Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 218 — Nr. 256

Bezugspreis: monatlich 2 G. M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Halle-Saale

Sonnabend, 31. Oktober 1925

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 5 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 6 Pfennig. Die 4 gespaltene 36 mm breite Grund-Reklamezeile 70 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610 — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Der deutsche Schritt bei den Alliierten

Stockende Verhandlungen über die Rückwirkungen

Das diplomatische Vorspiel für London

Berlin, 30. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Im Anschluß an die Pariser Meldung über den Besuch des Botschafters von Hoesch im französischen Auswärtigen Amt erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß diese Besprechung nur einen Teil der Demarche darstellt, die bereits seit einigen Tagen angekündigt und nun am Mittwoch in Paris, Brüssel, London und Rom durchgeführt wurde. Dieser Schritt erfolgte auf einstimmigen Beschluß des Kabinetts und hatte den Zweck, den alliierten Mächten mitzuteilen, daß das Kabinett, trotzdem es durch das Ausscheiden von drei Ministern äußerlich auf eine andere Grundlage gestellt sei, die bisherige Politik fortsetzen werde.

Es wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß eine solche Erklärung keineswegs gleichbedeutend mit der unbedingten Annahme des Vertrages von Locarno sei. Vielmehr macht das Kabinett die Unterschrift davon abhängig, ob die Rückwirkungen tatsächlich in entsprechendem Maße eintreten. Ueber diese Fragen wird seit dem Abschluß der Locarnokonferenz täglich verhandelt. Die Besprechungen begannen mit der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Painleve, auf die Unterhandlungen zwischen Herrn von Hoesch und Briand folgten. Von Interesse ist, daß Herr von Hoesch auch mehrere Tage lang mit Tirard verhandelt hat.

Die ganzen Besprechungen betreffen einmal die Räumung der Kölner Zone, für die wahrscheinlich ein Anfangs- und ein Schlußtermin zustandekommen wird, da die Umgruppierung der Engländer nach Wiesbaden Schwierigkeiten macht, die offenbar mit dem Zustand der französischen Quartiere zusammenhängen; zum anderen betreffen sie das übrige Rheinland, und zwar vor allem die Verminderung der Truppen und die Aenderung des Delegierten- und Ordonanzensystems. Die Verhandlungen scheinen in den letzten Tagen etwas ins Stocken geraten zu sein. Die Regierung hofft offenbar, sie durch ihre Demarche günstig beeinflussen zu können.

Die Aufnahme der deutschnationalen Erklärung

Berlin, 30. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

In deutschnationalen Kreisen wird die Erklärung der Parteileitung mit großer Befriedigung aufgenommen, da sie in Verbindung mit dem grundsätzlichen Artikel des Grafen Westarp geeignet ist, bestehende Mißverständnisse restlos aus dem Wege zu räumen und die zwingenden Gründe für den deutschnationalen Beschluß vor aller Welt klar zu legen. Es ist verständlich, daß die Linkspresse dieses Dokument mit äußerst gemischten Gefühlen aufnimmt und es dahin umzufälschen versucht, als sei es eine neue deutschnationale Absage. Zu einem solchen neuen Schritt lag keinerlei Veranlassung vor, da die deutschnationale Partei ihre Stellungnahme genügend eindeutig umrissen hat und der Oeffentlichkeit lediglich die Begründung ihrer Stellung vorlegte. Die „Tägliche Rundschau" versucht mit allerlei Drehungen und Wendungen die sachliche Darstellung, die von deutschnationaler Seite gegeben worden ist, zu entkräften. Aber ihre Ausführungen zeigen lediglich, daß man in den dem Außenminister nahestehenden Kreisen nach wie vor an der alten Auffassung festhält. Der Gegensatz ist also in der Tat unüberbrückbar.

Wir haben bereits früher darauf hingewiesen, daß in den Verhandlungen des Kabinetts immer und immer wieder die grundlegende Bedeutung der deutschen Note vom 20. Juli betont worden ist und wir wünden uns nicht wundern, wenn auf diese Note im Beschluß des Kabinetts zurückgegriffen würde. Einigkeit kann ja wohl darüber herrschen, daß das Ergebnis von Locarno nicht zu einem direkten Abbruch aller Verhandlungen zwingt, sondern im Gegenteil ein Fortführen solcher Verhandlungen erfolgt, schon um in der Frage der versprochenen Rückwirkungen Klarheit zu schaffen.

Dr. Luther wieder in Berlin

Berlin, 30. Oktober.

Wie die Morgenblätter melden, ist Reichskanzler Dr. Luther gestern abend 6,10 Uhr auf dem Tempelhofer Feld mit einer Junkersmaschine eingetroffen.

Der tragische Tod eines Reichswehroffiziers

Wie Generalleutnant Müller den Tod fand

Berlin, 30. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Zu dem tragischen Tode des Generalleutnants Müller wird jetzt noch folgendes bekannt. In der Artillerieschießschule Jüterbog wird zurzeit ein Offizierskursus abgehalten, in dessen Verlauf für den gestrigen Donnerstag eine Uebung mit gemischten Waffen unter Einsatz von Infanterie, Maschinengewehren und Artillerie angesetzt wurde, bei der scharf geschossen werden sollte. Da es sich um eine besonders interessante militärische Vorführung handelte, war Reichswehrminister Dr. Geßler selbst erschienen. Die Uebung nahm zunächst ihren programmäßigen Verlauf und wurde schließlich bis in die Nähe von Ziehldorf auf den Truppenübungsplatz vorgetragen. Hier sammelten sich um Generalleutnant Müller die Zuschauer, um das Scharfschießen der verschiedenen Waffen zu beobachten. Dicht neben dem Befehlshaber stand General von Loßberg. Einige Schritte entfernt, umgeben von den übrigen Offizieren, der Reichswehrminister. Plötzlich sah man Generalleutnant Müller zusammenfahren, er verfärbte sich, faßte nach der Hüfte und sagte mit tonloser Stimme: „Mir ist so übel!" Im nächsten Augenblick sank der General aber auch schon zu Boden und verschied nach wenigen Minuten. Sanitätsoffiziere eilten herbei, um ihm noch Hilfe zu leisten. Man öffnete die Uniform und nun entdeckte man erst, daß der General von einer abirrenden Maschinengewehrkugel in den Unterleib so unglücklich getroffen war, daß die große Bauchschlagader zerrissen und so der Tod infolge innerer Verblutung herbeigeführt wurde. Reichswehrminister Dr. Geßler, der von diesem tragischen Unglücksfall sichtlich ergriffen war, ließ sofort die Uebung abbrechen und ordnete eine eingehende Untersuchung an. Die Leiche des Generals wurde inzwischen in einem Sanitätsautomobil zum Standortlazarett gebracht und dort vorläufig aufgebahrt. Ihre Ueberführung nach Dresden findet morgen statt. Die Leiche des Generals ist bereits von den Justizbehörden freigegeben, da nach den getroffenen Feststellungen kein Zweifel darin besteht, daß es sich tatsächlich bei der verhängnisvollen Maschinengewehrkugel um ein abirrendes Geschoß handelt, das aus irgendeinem wohl kaum feststellbaren Grunde seine Flugbahn geändert hat. Eine Untersuchung des Geschosses ergab, daß es sich jedenfalls um einen sog. „Querschläger" handelt, der durch Aufprallen des Geschosses auf irgendeinen harten Gegenstand entsteht.

Wenige Minuten, bevor Generalleutnant Müller die Maschinengewehrkugel traf, erlitt Oberstleutnant Ritter v. Hörauf vom Stabe des Gruppenkommandos II in Kassel durch Gesteinsplitter, die von Maschinengewehrschüssen verursacht wurden, leichtere Beinverletzungen. Er wurde in das Standortlazarett in Jüterbog gebracht.

Die Totenwacht

Berlin, 30. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Auf dem Standortlazarett weht die Kriegsflagge halbmast. Hier liegt in der Leichenhalle General Müller aufgebahrt. Die anwesenden Truppenteile aus Dresden, die zu seinem Befehlsbereich gehörten, haben die Ehrenposten gestellt. Doppelposten haben die ganze Nacht am Sarge Wache gehalten. In Dresden wird eine große Trauerfeier abgehalten werden. Der bei dem gestrigen Reichswehrunglück verletzte Oberstleutnant Ritter von Hörauf vom Stabe des Truppenkommandos 2 in Kassel, der hier im Garnisonlazarett liegt, gab heute morgen die folgende Darstellung des Unglücks:

Im Laufe des Nachmittags stellte es sich heraus, daß das Maschinengewehrfeuer teilweise sehr kurz ging. Es wurde deshalb nach rückwärts der Befehl gegeben, daß die Maschinengewehrabteilungen vorsichtiger schießen sollten. Die Mannschaften am schweren Maschinengewehr konnten aber das Ziel nicht sehen, sondern mußten indirekt schießen. Sie konnten auch nicht beobachten, ob ihre Schüsse zu kurz gingen, oder ob sie vorschriftsmäßige Distanz hielten. Tatsache ist, daß vor dem Unfall bereits einige Kugeln in bedrohlicher Nähe der Gruppe der beobachtenden Offiziere eingeschlagen sind.

Der Lebenslauf des Generalleutnants

Dresden, 30. Oktober.

Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Generalleutnant Alfred Müller ist am 1. Januar 1866 als Sohn des Kgl. Bezirksdirektors Müller in Bautzen geboren. 1883 trat er als Fähnrich in das Infanterie-Regiment Nr. 104 in Leipzig ein und wurde im Jahre 1884 zum Sekondeleutnant, im Jahre 1891 zum Premierleutnant und im Jahre 1897 zum Hauptmann befördert. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde er am 1. August 1914 Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 104 und im Januar 1915 zum Oberst befördert. Im März 1916 erhielt er die 3. Infanterie-Brigade, im April 1918 zum Generalmajor befördert, wurde er zunächst mit der Führung der 32. Infanterie-Division beauftragt und sodann Kommandeur der 24 Reserve-Division. Im Januar 1919 übernahm er das Kommando der 47. Infanterie-Brigade und wurde sodann Infanterie-Kommandeur der Grenzjägerbrigade I und später mit der Führung der I. Grenzjägerbrigade beauftragt. Am 1. Oktober 1919 wurde er zum Führer der Reichswehrbrigade 12 und zugleich zum Landeskommandanten in Sachsen, am 1. Januar 1921 zum Infanterieführer IX und am 15. Juni 1921 zum Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber des Wehrkreises IV ernannt.

Vom Oberpräsidenten, der andere Kleider hat gewollt

Von

Erich Schlaikjer.

Der Oberpräsident Hörsing hat die besten Aussichten, bereits bei Lebzeiten eine sagenhafte Figur zu werden. Seine roten Genossen erzählen von ihm, daß er einem guten Tropfen sehr ergeben sei, und wir meinen den Tag nicht fern, wo sein Durst zu einem Lieblingsthema der politischen Sage geworden ist.

Freilich: auch andere Männer sind durstig, ohne daß sie dadurch zu historischem Ruhm gelangen, aber es ist die besondere Nüance des Herrn Hörsing, daß er seinen Durst in die Politik mischt und vermöge des Alkohols politische Szenen von eindrucksvoller Gewalt zeugt. Der urwüchsige Kommunist Adolf Hoffmann rief bekanntlich einmal im Reichstag dem Präsidenten zu: „Herr Präsident, hier is'n Besoffna im Saal", und mit dem Besoffenen meinte er Herrn Hörsing.

Es ist diese Fähigkeit, durch den Alkohol auch die Reichstagssitzung angenehm zu beleben, die Herr Hörsing vor anderen voraus hat und die seinem Durst zu sagenhaftem politischen Ruhm verhelfen wird. Herr Hörsing ist im Nebenberuf (oder sollte es vielleicht sein Hauptberuf sein?) Oberkommandierender jenes Reichsbanners, das den Krieg gegen den Feind zwar verwirft, aber den Krieg gegen die eigenen Volksgenossen für eine außerordentlich ersprießliche Sache hält. Wir möchten der Hoffnung Ausdruck geben, daß Herr Hörsing seinen Durst nicht etwa auch in die militärische Strategie seiner Truppen hineinträgt, weil daraus schließlich doch ein heilloser Wirrwarr entstehen könnte. Wenn der Oberkommandierende eine schwankende Haltung zeigt und den Feind doppelt sieht, könnten sich daraus zwar außerordentlich erheiternde militärische Auftritte entwickeln, aber da der Pappheim auch ohnehin komisch genug ist, dürfte er auf eine derartige Führung gern verzichten.

Zu den Märchen, die der Alkohol um die Gestalt des Herrn Hörsing webt, tritt aber nun ein neues, das sich im „Deutschen Vorwärts" entwickelt hat und das wir hiermit an unsere Leser weitergeben möchten. Es war einmal (so fangen ja alle Märchen an) eine Zeit, in der Herr Hörsing Reichskommissar in Oberschlesien war. Das Land hat von so besondere Gestalten eben nur wenige und wendet sie darum bei jeder Gelegenheit an.

Als Herr Hörsing nun in Oberschlesien Reichskommissar war, traf er dort einen gewissen Oskar Hamburger, der ihm sehr gefiel, und die beiden schlossen sich aus innerer Wahlverwandtschaft aneinander an. Herr Hörsing erkannte mit dem Adlerblick des echten Staatsmanns sofort die hohen Eigenschaften, die in der Seele des Herrn Hamburger schlummerten, und bescheinigte ihm schriftlich, daß er geeignet sei, „im Interesse der oberschlesischen Industriearbeiterschaft" Bekleidungsstücke und Lebensmittel aller Art zu beschaffen. In der gleichen Bescheinigung wurden „alle Behörden, Handelskammern und Kaufleute" aufgefordert, Herrn Hamburger „weitgehendst" zu fördern.

So weit ist ja nun alles in bester Ordnung, denn daß unsere Staatsmänner sich mit völlig unbekannten Kapitalisten in rührend zarte Beziehungen einlassen, ist ja seit der Novemberrevolution zu einem ehernen Bestandteil der deutschen Republik geworden. Nun wissen Sie aber aus Ihren Knabenjahren, daß im Märchen immer finstere dämonische Gewalten auftreten, die störend in die Poesie eingreifen, und eine derartige Gewalt tritt nunmehr auch im Märchen des Herrn Hörsing auf.

Es hat wohl jeder wackere Bürger eine angeborene Scheu vor Finanzämtern, aber das Finanzamt Beuthen, das nunmehr eingreift, scheint mir doch von allen das schwärzeste zu sein. Es reichte eine Anzeige beim Staatsanwalt des Landgerichts Beuthen ein und beschuldigte den ehrsamen Kaufmann Oskar Hamburger, den Seelenfreund des Herrn Hörsing, der Bestechung, des Preiswuchers, des Betruges. In einer weiteren Anzeige bezeichnete es den intimen Kumpan des Herrn Reichskommissar Hörsing als einen Schieber der gefährlichsten Art und verlangte, daß wegen Verdunkelungsgefahr ein Haftbefehl gegen ihn erlassen werde.

Sehen Sie, so schlecht ist die Welt! Man muß sich ordentlich von dem Schreck erholen, daß es im Novemberdeutschland noch Finanzämter gibt, die in das Märchenidyll eines sozialdemokratischen Reichskommissars auf eine so häßliche Weise einzugreifen wagen.

Nun fragen Sie aber vielleicht: „Ja, wen soll der Herr Hamburger denn bestechen haben?"

Darauf antwortet das Finanzamt mit einem kalten Lächeln: „Er ist dringend verdächtig, den früheren Reichs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510311-17/fragment/page=0001

kommissar und gegenwärtigen Oberpräsidenten Hörsing bestochen zu haben."

Nicht wahr? Das ist ein Finanzamt! Man sollte verschwören, daß ein sozialdemokratischer preußischer Oberpräsident bestechlich sein könnte. Ich hätt's auch verschworen, aber im „Deutschen Vorwärts" (dem bekannten Organ der nationalgesinnten Arbeiterführer) werden die Tatsachen so klipp und klar auf den Tisch gelegt und sie werden durch den Verlauf der Angelegenheit so zuverlässig erhärtet, daß man nichts verschwören kann, sondern Fragen stellt.

Der „Deutsche Vorwärts" stellte bereits vor längerer Zeit die Behauptung auf, daß der ehrbare Kaufmann Oskar Hamburger für Herrn Hörsing und seinen Sohn Anzüge und Ueberzieher im Werte von mehreren tausend Mark herstellen ließ, die er aus seiner eigenen wohlgefüllten Tasche bezahlte. Der „Deutsche Vorwärts" nannte auch die Firma, wo die Eleganz des Herrn Hörsing das Licht der Welt erblickte, nämlich Rosenbach & Königsfeld in Breslau. Die Angaben waren also so genau und so belastend wie nur möglich, und das Blatt erwartete infolgedessen, daß es nunmehr von Herrn Hörsing auf Beleidigung verklagt werden würde.

Meine Leser hätten das wahrscheinlich auch erwartet, aber wir sind innerhalb eines Novembermärchens, wo die Dinge ganz anders verlaufen als früher im kaiserlichen Deutschland. Herr Hörsing ließ also seelenruhig den Vorwurf einer verbrecherischen Handlungsweise auf sich sitzen, er ließ die Beleidigung verjähren und klagte mit keiner Silbe.

Nun kann selbstverständlich nicht angenommen werden, daß ein Oberpräsident so ehrenrührige Dinge auf sich sitzen läßt, wenn er die Möglichkeit hätte, sie durch ein Gerichtsverfahren aus der Welt zu bringen. Wir fragen deshalb, ob die schmachvollen Behauptungen als wahr unterstellt werden sollen; ob wir damit vor der Tatsache stehen, daß der gegenwärtige Oberpräsident Hörsing in amtlicher Eigenschaft einem zweifelhaften Schieber große Geschäfte zuschanzte, und sich dafür von besagtem Schieber die Kleider bezahlen ließ?? Auf jeden Fall aber beglückwünschen wir Herrn Minister Severing zu einem derartigen Oberpräsidenten und das ehrenwerte Reichsbanner zu einem derartigen Höchstkommandierenden.

Der Aufklärungsausschuß betreffs der Kriegsschuldfrage gegen den Pakt von Locarno

Berlin, 28. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Aufklärungsausschuß betreffs der Kriegsschuldfrage hat heute der Reichsregierung die erste Serie der Unterschriftensammlung für die Forderung des amtlichen Widerrufs der Schuldlüge und nach einer Revision des Versailler Diktates mit nachstehendem Schreiben überreicht:

An die deutsche Reichsregierung!

Vom Tage der Anerkennung der deutschen Schuld am Weltkriege an sind Männer und Frauen aus allen Teilen des deutschen Volkes bemüht gewesen, gegen die Lüge von der deutschen Kriegsschuld zu kämpfen und das deutsche Volk über die wahren Ursachen des Krieges aufzuklären. Unendlich viel ist in dieser Richtung geschehen, von Deutschen und auch aus der Mitte der Feindstaaten. Ich stelle die Eröffnung der deutschen Archive durch das Auswärtige Amt obenan. Aber die Erfüllungspolitik der bisherigen deutschen Regierungen hat es nicht dazu kommen lassen, die Entente-Regierungen ihrer alleinigen Schuld am Weltkriege zu überführen. Der von deutscher Seite freiwillig angebotene Sicherheitspakt ist ein Beweis von Entgegenkommen und Friedensliebe, wie ihn die deutsche Regierung in keiner Weise schuldig ist. Was aber die deutsche Delegation aus Locarno mitgebracht hat, entspricht in nichts dem ihr vom Kabinett mitgegebenen Auftrage, denn in diesem Sicherheitspakt ist nichts enthalten, was auch nur den leisesten Vorteil für Deutschland bedeuten würde und besonders in dem § 1 muß eine Verewigung des Versailler Diktates erblickt werden. Die Bestimmungen dieses Vertrages fordern sogar nach dem Artikel 1, daß der Reichspräsident die Unverletzlichkeit der im Versailler Vertrag bestimmten territorialen Grenzen garantieren soll, und der Gesamtsinn der Paktbestimmungen geht so weit, daß unser Reichspräsident die Entente-Regierungen, sei es einzeln oder insgesamt, als ein richterliches Vollzugsorgan mit Strafbefugnis über Deutschland anerkennen soll! Da das Inkrafttreten des Paktes vom Eintritt Deutschlands in den Völkerbund abhängig gemacht wird, so bedeutet der Eintritt in den Völkerbund nichts anderes als den Verzicht für alle Zeiten auf seine Oberhoheit und seine Handlungsfreiheit. Das soll der Reichspräsident freiwillig anerkennen und unterschreiben! Dies alles geschieht in einem Augenblick, wo der frühere englische Außenminister Lord Grey in seinen Memoiren erklärt, daß weder der deutsche Kaiser, noch das deutsche Volk am Kriege schuld seien. Das sagt jetzt derselbe Mann, auf dessen Veranlassung Lord Northcliffe die ungeheure Lügenpropaganda über Deutschlands Schuld am Kriege und über die angeblichen deutschen Kriegsgreuel in Szene gesetzt hat. Der Widerruf der Schuldlüge ist den fremden Mächten vor Locarno in beiläufiger Art mitgeteilt, dem deutschen Volke nicht. Die Voraussetzungen, die Deutschland in seinem Memorandum vom 20. Juli gemacht hat, sind in dem Sicherheitspakt überhaupt nicht erwähnt. Ohne Revision des Versailler Vertrags ist weder ein Sicherheitspakt, noch ein Eintritt in den Völkerbund möglich. Deshalb muß das deutsche Volk eine solche Zumutung vorläufig von sich weisen. Die ganze Welt erwartet jetzt von der deutschen Regierung einen erlösenden Schritt, nicht etwa, daß dieselbe den Sicherheitspakt anerkennen wird, sondern, daß sie endlich auch vor dem eigenen Volke den Widerruf der Schuldlüge amtlich ausspricht, und von den alliierten Mächten die Revision des das deutsche Volk und die ganze Welt quälenden Versailler Diktates von Anfang bis zu Ende gefordert.

Für diese Forderung ist die Unterschriftssammlung im ganzen Deutschen Reiche in überparteilichem Sinne von volkswegen ins Leben gerufen und wird heute, weil kaum jemals ein Augenblick zwingender zu dieser Tat gewesen ist, als das dringendste Verlangen des ganzen deutschen Volkes dem Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung zur Erfüllung hiermit ehrfurchtsvoll unterbreitet.

Langenbrück, den 27. Oktober 1925.

Der Aufklärungsausschuß betr. die Kriegsschuldfrage:

gez.: Albrecht Frhr. **von Buttlar,** Oberst a. D.

Sven Hedin gegen die Kriegsschuldlüge

Karlsruhe, 29. Oktober.

Im Verlauf des Festmahls zur 100-Jahrfeier der Technischen Hochschule Karlsruhe ergriff nach einer Begrüßungsansprache des Rektors und nach den Ausführungen des badischen Staatspräsidenten Dr. Hellpach, von stürmischem Beifall begrüßt, Swen Hedin das Wort und führte u. a. aus:

„Es ist mir aufgefallen, daß es im deutschen Volke von Jahr zu Jahr wieder aufwärts geht. Ein solch arbeitsames und strebsames Volk wie das deutsche muß eine große Zukunft haben. Meines Erachtens ist die Erpressung des Schuldbekenntnisses die verruchteste und grauenhafteste Tat der neuen Geschichte. Aber gegen das Beginnen, das deutsche Volk vor der Welt als schuldig am Ausbruch des Weltkrieges hinzustellen, setzt jetzt eine kräftige Reaktion in der ganzen Welt ein. Ich habe das auch im vergangenen Jahr im fernen Osten, in China und in der Mongolei gehört. Die Wahrheit ist auf dem Marsche. Die Deutschen brauchen sich ihrer Niederlage angesichts der gewaltigen Uebermacht, der sie gegenüberstanden, nicht zu schämen. Ich glaube, daß eine neue Generation des deutschen Volkes die große Zeit des Krieges und seiner Entbehrungen erst recht zu würdigen weiß. Auch die Verkrüppelung der Grenzen des Deutschen Reiches ist ein Verbrechen gegen das Deutschtum. Dieses Verbrechen muß ohne Krieg wieder gut gemacht werden." Swen Hedin schloß mit einem Zitat Felix Dahns: „Die Zukunft gehört den Germanen".

Auswirkungen des Damaskus-Blutbades

Vor der Abberufung Sarrails

Paris, 30. Oktober.

Die Abberufung des Generals Sarrail aus Syrien ist zwar noch nicht amtlich bekanntgegeben worden, sie wird aber auch nicht dementiert. Der „Soir" meldet, daß Paul Boncour befragt worden sei, ob er bereit sei, als Nachfolger Sarrails nach Syrien zu gehen. Das „Echo de Paris" glaubt zu wissen, daß Briand aus der Abberufung des Generals Sarrail eine Conditio sine qua non für seinen Eintritt in das Kabinett gemacht hat. Im übrigen verlautet heute, daß der englische Botschafter Lord Crewe bei seinem gestrigen Besuch am Quai d'Orsay Briand auf die Vorgänge in Damaskus hingewiesen und ihm die Abberufung Sarrails sehr deutlich nahegelegt habe. Nach einer halbamtlichen Reutermeldung soll dies jedoch nicht den Tatsachen entsprechen. „Journal des Debats" bezeichnet in seinem heutigen Leitartikel Herriot als denjenigen, den die Hauptverantwortung für die Entsendung des Generals Sarrail nach Syrien treffe und greift Herriot deswegen äußerst scharf an.

Schwere Verluste der Franzosen in Syrien

Paris, 30. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Blätter sind mit Alarmgerüchten über die Lage in Syrien gefüllt. General Gamelin soll auf seinem von den Drusen erzwungenen Rückzug nach Damaskus schwere Verluste erlitten haben. Die französischen Verluste seit der Erhebung der Drusen werden auf mehr als 6000 Tote geschätzt. Die offizielle Bestätigung der Abdankung des Generals Sarrail wird stündlich erwartet. Briand hat bereits Befehl zur Untersuchung der Vorgänge in Damaskus gegeben. General Sarrail soll nach seiner Rückkehr nach Frankreich Rechenschaft über die Gründe ablegen, aus denen er die Beschießung der Stadt Damaskus angeordnet hat.

„Journal" glaubt zu wissen, daß der Generalberichterstatter des Senats Beranger zum Nachfolger des Generals Sarrail ausersehen ist. Es liegt in der Absicht der Regierung, Syrien durch einen Zivilkommissar verwalten zu lassen. Die Leitung der militärischen Operationen bleibt in den Händen des Generals Gamelin.

Die französischen Truppen umzingelt?

Paris, 29. Oktober.

Nach Meldungen aus englischer Quelle handelt es sich bei dem Rückzug Gamelins aus Damaskus keineswegs um eine freiwillige, sondern um eine erzwungene Operation. Die aus drei Infanterie-Regimentern, Kavallerie, Artillerie und Tanks bestehenden französischen Truppen seien auf ihrem Rückzug durch die syrische Wüste auf allen Seiten von Beduinen, Räuberbanden und sogar von einem Teile der Bevölkerung Damaskus' angegriffen worden. Zurzeit seien die Truppen auf allen Seiten umzingelt.

Amerika erhebt Vorstellungen in Paris

Berlin, 30. Oktober.

Wie die Morgenblätter melden, erhielt der amerikanische Botschafter in Paris, Herricks, vom Staatsdepartement den Auftrag, bei der französischen Regierung über den Schutz von Leben und Eigentum amerikanischer Bürger in Damaskus Vorstellungen zu erheben.

Doch das Ende der Optantenausweisungen?

Berlin, 29. Oktober.

Amtlich wird gemeldet:

Die polnische Regierung hat nach einer Mitteilung des polnischen Außenministers Grafen Skrzynski an den deutschen Gesandten in Warschau beschlossen, die weitere Ausweisung deutscher Optanten aus Polen einzustellen. Diese Maßnahme kommt zunächst denjenigen Optanten zugute, die bereits zum 1. August abwanderungspflichtig waren, aber noch in Polen verblieben sind, sowie dem noch in Polen befindlichen Teil der am 1. November abwanderungspflichtigen Optanten. Es handelt sich hierbei um etwa 2000 Personen. Zu ihnen kommen dann noch 5000 Optanten, die am 1. Juli 1926 abwanderungspflichtig sind. In Würdigung der erwähnten Schritte der polnischen Regierung, und um auch ihrerseits zur Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen beizutragen, hat sie in diesen Tagen die Einstellung der Ausweisung der polnischen Optanten aus Deutschland veranlaßt.

Wir wollen hoffen, daß hier Deutschland nicht wieder einer Täuschung zum Opfer fällt. Liest man jedoch die polnischen Blätter, so können einem doch leise Zweifel an der Ehrlichkeit dieser Skrzynski-Mitteilung aufsteigen, auch Grabskis Haltung erscheint uns zum Mindesten nicht einwandfrei. Schriftltg.

Unübersichtliche parlamentarische Lage in Frankreich

Paris, 30. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Painlevé hat sich gestern abend mit der Ausarbeitung der Regierungserklärung beschäftigt. Wahrscheinlich wird das neue Kabinett morgen zusammentreten. Die parlamentarische Lage ist infolge der schwankenden Haltung der Sozialisten, von denen man nicht weiß, ob sie sich von der systematischen Stützungstaktik des neuen Kabinetts bereits leiten lasse, immer noch unübersichtlich. Die innerhalb der sozialistischen Gruppen vorhandenen Strömungen sind, wie die gestern stattgefundene Aussprache deutlich zeigte, dem Kabinett eher feindlich. Die Entscheidung über die endgültige Stellungnahme ist dem Nationalrat vorbehalten, der am Sonntag oder an einem nächsten Wochentage in Paris zusammentreten wird. Auf einen Antrag Renaudels hat die sozialistische Partei beschlossen, Painlevé um eine Zusammenkunft zu bitten, die möglichst noch vor Verlesung der Regierungserklärung in Paris stattfinden soll. Eine erste Probe wird das Kabinett Painlevé bei der Abstimmung über Zusatzkredite für Marokko und Syrien zu bestehen haben. Es fragt sich, ob die Rechtsparteien bei dieser Stellungnahme hierzu die Gelegenheit benutzen werden, um den gewünschten Ausgleich mit der sozialistischen Gruppe herbeizuführen.

Der Meineidsprozeß in Weimar

Weimar, 30. Oktober.

Dem Meineidsprozeß, der am Donnerstag vor dem Schwurgericht in Weimar begonnen hat und in dessen Mittelpunkt der frühere thüringische Staatsbankpräsident Walter Loeb steht, wird fälschlich politische Bedeutung beigemessen. Mit Politik hat die ganze Angelegenheit aber nichts zu tun, ebensowenig mit der Tätigkeit Loebs bei der Thüringer Staatsbank.

Der erste Verhandlungstag.

Gleich zu Beginn der Verhandlung am ersten Prozeßtage ergab sich, daß auch Herr Loeb bemüht ist, dieser rein kriminalistischen Angelegenheit ein politisches Mäntelchen umzuhängen. Loeb deutet auf antisemitische Strömungen in Frankfurt a. M. und auf die entsprechenden völkischen Anknüpfungspunkte in Thüringen hin und versucht auch, den jetzigen Thüringer Finanzminister in die Debatte hineinzuziehen.

Loeb, der kaum mehr als 30 Jahre zählt, hat nach seiner Lebensschilderung schon eine recht bewegte Vergangenheit hinter sich. Der Meineidsanklage gegen ihn liegt ein sehr komplizierter Vorgang zugrunde. Die entscheidende Rolle in der ganzen Angelegenheit spielt ein Prozeß gegen den Kaufmann Karl Frankl als Vertreter der „Süddeutschen Transportversicherungs-A.-G." in Frankfurt a. M. wegen Betruges und unerlaubten Versicherungsbetriebes. Hier kommt es nur auf das letztere Delikt, den Betrieb von Aufruhrversicherung im Rahmen der Transportversicherung, an. In seiner vor dem Amtsgericht in Weimar erfolgten eidlichen Zeugenaussage, in der sich Loeb über sein Verhältnis zur Firma C. & F. Frankl (aus der die Aktiengesellschaft später hervorging) ausließ, soll er wesentliche Momente, die eine finanzielle Beteiligung an dem Unternehmen, die ganze Art seiner Stellungnahme innerhalb der Firma und den Beginn seiner Beziehungen zu ihr betrafen, verschwiegen haben. Vor allem wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er Auskünfte, die er im Oktober 1919 im Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung über die Genehmigungspflicht von Aufruhrversicherungen vom damaligen Regierungsrat Meißner erhalten haben will, falsch wiedergegeben habe. Er behauptet, der Beamte des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung, bei dem er sich nicht als Vertreter der „Süddeutschen Transportversicherungs-A.-G.", deren Direktor er war, sondern als Agent Walter Loeb aus Mannheim eingeführt habe (und zwar, wie er sagt, weil nach seiner Meinung das Amt gegenüber der „Süddeutschen Transportversicherungs-A.-G." nicht objektiv eingestellt gewesen sei), habe ihm auf die Frage, ob er sich strafbar mache, wenn er Aufruhrversicherungen für die „Süddeutsche Transportversicherungs-A.-G." vermittele, geantwortet, darüber könne sich das Amt noch nicht schlüssig werden, weil noch eine Entscheidung des Senates ausstehe.

Das Reichsaufsichtsamt und seine Beamten stehen aber auf dem Standpunkte, daß

eine solche Auskunft gar nicht möglich gewesen

sei, eine Entscheidung des Senats gar nicht in Frage kommen konnte und die Frage der Genehmigungspflicht der Aufruhrversicherung überhaupt keinem Zweifel unterlag. Die Anklage nimmt an, daß Loeb zunächst Frankl falsche Angaben gemacht habe; Loeb aber erklärt, das sei schon deshalb gänzlich ausgeschlossen, weil er mit seinem ehemaligen Freunde Frankl zur Zeit seiner eidlichen Zeugenaussage völlig „überkreuz" gewesen sei und sogar aus Reinlichkeitsgründen alle seine Aktien der Gesellschaft weit unter ihrem Wert abgestoßen habe. Eine gewisse Rolle spielt auch das Frankfurter Strafkammerurteil gegen Frankl, das zwei sachliche Unrichtigkeiten enthält, und das, wie der Verteidiger Dr. Levy-Berlin erklärt, bis auf seine „Bodenlosigkeit" durchleuchtet werden müßte.

Die Beweisaufnahme

begann mit der Vernehmung des Untersuchungsrichters Geh. Justizrats Dr. Metzner, der Loeb kommissarisch vernommen hatte. Er bestätigte, daß die von Loeb selbst in die Maschine diktierten Aussagen im wesentlichen eine Extrahierung der eingehenden Vernehmung gewesen ist, und besann sich auch darauf, daß Loeb von sich aus in einem Schreiben kurz nach der Vernehmung Ergänzungen seiner Aussagen vorgenommen hat, die sich auf eine finanzielle Beteiligung bezw. Nichtbeteiligung seiner Verwandten an der Frankfurter Versicherungsgesellschaft bezogen.

Der nächste Zeuge, Staatsanwaltschaftsrat Rudolf, Frankfurt, der die angeklagte Behörde in dem Prozeß gegen Frankl vertreten hat, erklärte, er habe sofort den Eindruck gehabt, die Aussage Loebs sei objektiv unrichtig.

In der Nachmittagsverhandlung wurden weiter der Vorsitzende des Frankfurter Schöffengerichts, von dem Frankl verurteilt worden ist, Landgerichtsdirektor Rehorn, und der Beisitzer, Landgerichtsrat Messerschmidt, der das Urteil abgefaßt hat, vernommen. Der Verteidiger Dr. Levy, der sich seinerzeit beim preußischen Justizminister über die Bewertung der kommissarischen Aussagen Loebs durch das Frankfurter Gericht beschwert hatte, versuchte eine Auseinandersetzung mit dem Zeugen Rehorn über die psychologischen Gründe und das Zustandekommen des Urteils herbeizuführen, wurde aber schließlich vom Vorsitzenden unterbrochen, der den Verteidiger darauf hinwies, daß die Verteidigung so lange nicht das Recht habe, das Frankfurter Urteil — in dem sich, wie schon erwähnt, zwei sachliche Unrichtigkeiten befinden —, als Beweisstück heranzuziehen, als es nicht vom Gericht als solches angesehen und behandelt wird.

Die Verhandlung wurde am Spätnachmittag auf **Freitag** vormittag 9 Uhr vertagt.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Arno Ballentin. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 51, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19251031l-17/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Die Wurzel des Uebels

Von

Dr. Herbert Stegemann.

Die gegenwärtig von der deutschen Wirtschaft durchlebte Krisis ist in erster Linie ohne Frage finanzieller Art; wenn man auch die Herabsetzung der Bankbedingungen im Vergleich zur ersten Zeit der Markstabilisierung anerkennen muß, so sind auch heute die Zinsen und Provisionen viel zu hoch. 9 Proz. stellen den Diskont einer inflationistisch aufgeblähten, nicht den einer stabilisierten Währung dar. Ueberall in der Welt bemüht man sich, die Zinsen abzubauen, nur Deutschland ist hier noch im Rückstand, und war sind es in erster Linie die staatlichen Organe, die mit der künstlichen Aufrechterhaltung eines übermäßig hohen Zinssatzes vorangehen. Was soll man zum Beispiel dazu sagen, wenn die Verzugszinsen für Steuern, die bisher 24 Proz. (!) betrugen, jetzt großmütigerweise auf 18 Proz. herabgesetzt werden! So lange eine derartige Hochhaltung des Zinssatzes stattfindet, hat es wenig Sinn, von einem Abbau der Preise zu reden. Irgend eine inflationistische Wirkung kann natürlich vom Zinsabbau nicht befürchtet werden, da die zur Durchführung des Sanierungsprozesses der Wirtschaft erforderlichen Kreditkürzungen fortbestehen könnten und müßten. Ein wirklicher Preisabbau könnte lediglich durch eine Senkung der Zinsen herbeigeführt werden. Gewiß würde bei einer Verbilligung der Zinsen zunächst der Anreiz zur Durchhaltung von Lagerbeständen vermehrt und dadurch vielleicht eine gewisse Steigerung des Preisniveaus herbeigeführt werden: die mit Hilfe einer Zinssenkung durchzuführende Verbilligung der Erzeugung würde aber so schnell auf die mit dauernden Selbstkosten verbundenen Lagerbeständen einen Druck ausüben, daß auch sie in den Verkehr gebracht würden. So würde bei Hochhaltung der Zinssätze ein vorübergehender Preisabbau möglich werden, während billigere Zinsen eine dauernde Preissenkung automatisch herbeiführen müßten.

Neben den hohen Zinsen sind es in zweiter Linie die hohen Löhne, die unsere Wirtschaft belasten. Wir haben es uns in der Zeit nach der Revolution angewöhnt, allzu sozial und wenig wirtschaftlich zu denken. Aus einem Rückgang der Erzeugung auf 70 Proz. der Friedensproduktion ergibt sich ohne weiteres, daß niemals ein Verbrauch von 100 Proz. möglich sein kann. Die Löhne, die fast durchweg bereits auf Friedensrealhöhe stehen, konnten bisher nur gezahlt werden durch eine vielfach unkaufmännische Inanspruchnahme des Kredites. Geraume Zeit hindurch hat die Erzeugung trotz der anhaltenden Steigerung der Löhne, die bei einzelnen Industrien einen beträchtlichen Anteil der Selbstkosten ausmachten, das Preisniveau halten können; bis vor kurzem noch lagen die Indexziffern unter denen von Anfang 1924, trotzdem seit dieser Zeit durchschnittlich Lohnerhöhungen von 40 v. H. eingetreten sind. Das jetzige Anziehen der Preise ist nicht zuletzt auf die allmähliche Auswirkung der bereits seit 1½ Jahren systematisch erhöhten Löhne zurückzuführen.

Welch eine Belastung die Steuern, und zwar die Kommunalsteuern noch mehr als die Reichssteuern, für die deutsche Wirtschaft bedeuten, ist sattsam bekannt, und gerade in den letzten Wochen ist auch in der Presse immer wieder darauf hingewiesen worden, daß allein vom Reich, auf das Jahr berechnet, ungefähr 1½ Milliarden Steuern zuviel eingezogen wurden. Rechnet man dazu noch die steuerlichen Einkünfte der Länder und Gemeinden, so verdoppelt sich die Summe annähernd. Es ergibt sich somit bei Hinzurechnung der unmittelbaren Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge für soziale Versicherung, Erwerbslosenfürsorge usw. bei uns eine Gesamtkopfbelastung von rund 210 bis 220 Mark. In dem reichen Amerika betragen diese Lasten insgesamt nur 190 Mark, trotzdem werden sie aber schon als untragbar empfunden.

Diese Ziffern geben ein ziemlich trübes Bild unserer gegenwärtigen Wirtschaftslage, das noch weiter illustriert wird durch die zunehmende Passivität unserer Handelsbilanz. Im ersten Halbjahr 1925 war die Passivität derselben mit 2,7 genau so hoch wie im ganzen Jahr 1924. Sogar die Hauptausfuhrindustrien hatten einen Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr aufzuweisen in Höhe von 654 Millionen gegenüber nur 103 Millionen im Jahre 1924. Bisher hat man sich damit getröstet, daß die Zahlen der Ein- und Ausfuhr ungenau seien, und daß die Ziffern in Wirklichkeit nicht so ungünstig wären. Nun haben aber in der letzten Zeit genaue Berechnungen ergeben, daß die amtlichen Ein- und Ausfuhrzahlen im großen und ganzen doch richtig sind, daß also die tatsächliche Passivität der Handelsbilanz die eben mitgeteilte statistische Höhe erreicht. Diese wahrhaft niederdrückende Feststellung zeigt deutlich, wie notwendig eine umgehende Sanierung der deutschen Wirtschaft an Haupt und Gliedern ist.

Der Halbjahresabschluß der Deutschen Bank

In der Sitzung des Aufsichtsrates der Deutschen Bank am Donnerstag gelangte, wie wir hören, der Abschluß für das erste Halbjahr zur Vorlage. Die Bilanzziffern sind aus den Zweimonatsveröffentlichungen im Wesentlichen bereits bekannt. Das Gewinnergebnis war befriedigend. Im dritten Quartal sind die Gewinne in Uebereinstimmung mit der allgemeinen Wirtschaftslage naturgemäß etwas zurückgegangen. Für das vierte Quartal dürfte die Ermäßigung der Kreditprovision ins Gewicht fallen. Die Kreditoren haben sich auch in den letzten Monaten weiter vermehrt, während eine Zunahme der Debitoren auf jederzeit rasch abzuwickelnde Warenvorschüsse beschränkt werden konnte. — Das Vorstandsmitglied Kommerzienrat Schröter gedenkt Ende dieses Jahres nach fünfzigjähriger erfolgreicher Tätigkeit bei der Deutschen Bank sich ins Privatleben zurückzuziehen. Der nächstjährigen Generalversammlung soll seine Wahl in den Aufsichtsrat der Bank vorgeschlagen werden.

Durchführung des Reichsanleihe-Ablösungsverfahrens im Auslande. Im „Deutschen Reichsanzeiger“ wird eine Bekanntmachung des Reichsfinanzministeriums veröffentlicht, die das Verzeichnis der Vermittlungsstellen für den Umtausch der Inhaberschuldverschreibungen von Markanleihen des Reiches in England, Danzig, Oesterreich, der Schweiz, den Niederlanden und Holland enthält. Gleichzeitig werden die Namen der für diese Länder bestellten Sonderkommissare für die deutschen Reichsanleihen bekanntgegeben.

Der Lohnkampf in der chemischen Industrie. Die Zahl der Streikenden und Ausgesperrten in den Betriebsorten Höchst am Main, Griesheim am Main, Frankfurt-Fechenheim und Offenbach beträgt zurzeit 15 413. Die Zahl der Aussperrungen dürfte sich noch im Laufe der nächsten Woche auf etwa 26000 erhöhen. In Mainz und Darmstadt haben mehrere Firmen von der Aussperrung Abstand genommen.

Der Kalischiedsspruch noch nicht verbindlich. Die Verhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern der Kaliindustrie im Reichsarbeitsministerium haben, wie wir erfahren, noch nicht zur Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs geführt. Das Reichsarbeitsministerium hat den Wunsch, sich noch einmal über die einschlägigen Verhältnisse genauestens zu informieren. Nach einer weiteren Besprechung mit den Vertretern beider Parteien ist im Laufe der nächsten Woche evtl. mit der Verbindlichkeitserklärung zu rechnen.

Weitere Betriebseinschränkung bei Daimler. Wie wir erfahren, werden in nächster Zeit bei den Werken Untertürkheim und Sindelfingen durch Entlassung von einigen Hundert Mann weitere Betriebseinschränkungen erfolgen.

Berliner Börse.

Während sämtliche Dividendenpapiere außerordentlich stark vernachlässigt lagen, fand die Spekulation bei Börsenbeginn überraschend ein neues Tätigkeitsgebiet in heimischen Staatsrenten. Die Umsätze waren hier im Gegensatz zu der übrigen Stagnation recht lebhaft. Ihren Ausgang nahm die feste Entwicklung der heimischen Renten von ausländischen, namentlich holländischen Arbitragekäufen in 3prozentigen Reichsanleihen und 3½prozentigen Preußenkonsols. Die 3prozentige Reichsanleihe stieg vorbörslich auf 0,460 gegenüber 0,412 am Vortage, 3½prozentige Preußenkonsols auf 0,292½ gegenüber 0,255. Kriegsanleihe (0,236) und Schutzgebietsanleihe (5,17½) verzeichneten durch diese Anregung gleichfalls Besserungen. Außerdem bestand einiges Interesse für russische Werte. Sonst war die Tendenz vollkommen farblos. Die Geschäftsunlust an den Aktienmärkten steigerte sich in einem Maße, daß von einem lethargischen Zustand der Börse gesprochen werden kann. Am Geldmarkt trat eine Versteifung der Sätze ein, indem tägliches Geld 9—10½ Prozent, Gelder einige Tage über den Ultimo 10—12 Prozent und Monatsgeld 10—11½ Prozent erforderten. Am Valutenmarkt schwankte der französische Frankenkurs gegen London zwischen 115¼ bis 115½.

Magdeburger Börse vom 30. Oktober

	30.10.	28.10.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	7,50	7,5(
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 8%	7,50	–,–
Gew. Burbach Obl. 5%	7,375	8,–
Wilhelm Burbach i. M.	80	82
Magdeb. Feuer Vers.	180	170
Magdeb. Straßenbahn	46,50	48,–
Magdeb. Allg. Gas	—,–	—,–
Magdeb. Beraw.-Akt.	—,—	—,–
Masch. Buckau	73,–	—,–
R. Wolf	—,–	85,—
Chem. Fabr. Buckau	70,–	70,–
Saccharin Fabrik	45,–	—,–
Magdeb. Mühlenwerke	59,–	61,–
Eisenmatthes	–,15	–,15
Mauls Kakao	—,–	—,–

	30.10	28.10.
Dietrich Rohrleitung	0,1(	0,09
6% Zuckerwertanl., Deutsche Zuckerb. Berlin	9 30	9 10
Freiverkehr.		
Bank f. Landw.	32-35	33-34
Landkredit-Bank	80	80
Mansfeld	62,—	63,–
Krügershall	80,–	80
Winkelhausen	51-47	55.—
Brünner	—,–	40-37
Ein-Halberst. Ind.	—,–	—
Führing	72,—	73,–
Chem. Bickler	0,03	0,03
Rathsack	—,—	—,–
Getreidekreditbank	62.—	63

Produkte.

Magdeburg, 30. Okt. Goldmarkpreise. Weizen 11,10 bis 11,30, stetig; Roggen 7,70—7,90, abgeschwächt; Sommergerste 10,50—11,50, still; Wintergerste 9,00—9,20, ruhig; Hafer 10 bis 10,20, stetig; Mais 9,25, ruhig; Viktoriaerbsen 13,00—13,50, ruhig (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern); Weizenmehl 30,75—31,75, stetig, feinstes über Notiz; Roggenmehl 23,00 bis 23,75, still, feinstes über Notiz (100 Kilogramm einschl. Sack); Weizenkleie 5,60—5,80, ruhig; Roggenkleie 5,25—5,50, ruhig (50 Kilogramm ab Verladestation).

Rauhfutter.

Weizen- und Roggenstroh (drahtgepreßt) 1,40—1,65, Hafer- und Gerstenstroh (drahtgepreßt) 1,40—1,65, Roggen- und Weizenstroh (bindfadengepreßt) 1,35—1,60, gutes Heu 4,70—5,00 M. Alles für 50 Kilogr. je nach Frachtlage ab Stationen der Altmark bis Anhalt.

Zucker.

Magdeburg, 30. Okt. Prompte Lieferung —, November-Dezember 14,50—15,25, Januar-März 15; Tendenz: ruhig. Terminpreise ohne Sack: Oktober —, November 12,70—12,40, Dezember 12,65—12,45, Januar 12,80—12,60, Februar 12,95 bis 12,90, März 13,30—13,20, April 13,50—13,40, Mai 13,65—13,55; Tendenz: stetig.

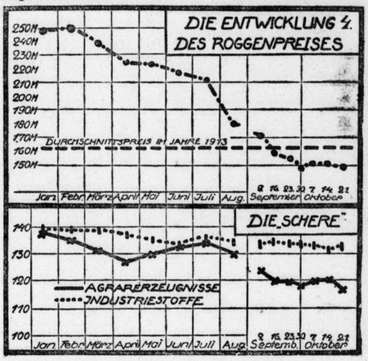
Berliner Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland Reichsb.-Disk. 9%		Bank-Diskont	30. 10. Geld	30. 10. Brief	29. 10. Geld	29. 10. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,724	1,728	1,726	1,730
Japan	1 Yen	7½	1,734	1,738	1,727	1,731
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2,375	2,38	2,365	2,375
London	1 Lstr.	4½	20,329	20,379	20,33	20,38
New York	1 Dollar	3½	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,627	0,629	0,638	0,635
Amsterdam	100 Gulden	4½	168.79	169.21	168,82	169,24
Athen	100 Drachmen	8½	5,64	5,66	5,62	5,65
Brüssel	100 Franken	5	18,98	19,02	19,04	19,08
Oslo	100 Kronen	5	85,49	85,71	85,69	85,91
Danzig	100 Gulden	9	80,70	80,72	80,65	80,85
Helsingfors	100 finn M.	8	10,54	10,58	10,545	10,585
Italien	100 Lire	7	16,58	16 63	16,56	16,60
Jugoslawien	100 Dinar	7	7,45	7,47	7,43	7,45
Kopenhagen	100 Kronen	5½	104.47	104.73	104.42	104,68
Lissabon	100 Escudos	9	21,125	21,17	21,175	21,225
Paris	100 Franken	6	17,70	17,74	17,55	17,59
Prag	100 Kronen	7	12,42	12,46	12,42	12,46
Schweiz	100 Franken	4	80,86	81,06	80,82	81,02
Bulgarien	100 Leva	10	3,04	3,055	3,035	3,045
Spanien	100 Peseten	5	60,02	60,18	59,97	60,13
Stockholm	100 Kronen	5	112,36	112,575	112,23	112,54
Budapest	100 000 Kronen	9	5,885	5,906	5,88	5,90
Oesterreich abgst.	100 Schilling	9	59,12	59,26	59,12	59,265
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,195	4,20	4,197	4,207
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,255	4,26	4,255	4,265

Zur Kreditnot der Landwirtschaft

Die Entwicklung des Roggenpreises. — Die „Schere“.

Die folgende graphische Uebersicht zeigt zunächst die Preisgestaltung des Roggens (märkischer) im laufenden Jahr laut Notierung der Berliner Produktenbörse. In den Monaten von Januar bis August handelt es sich um den vom Statistischen Reichsamt errechneten Monatsdurchschnitt des Roggenpreises, im September und Oktober sind die Berliner Notierungen an den angegebenen einzelnen Stichtagen zugrundegelegt. Zum Vergleich ist der gleichfalls vom Statistischen Reichsamt mit 162,50 M. errechnete Durchschnittspreis des Roggens im Jahre 1913 in der Uebersicht eingezeichnet. Es zeigt sich, daß der Roggenpreis im laufenden Jahr ständig sinkt, besonders von Juli ab; und daß er sich seit Mitte September sogar unter dem Vorkriegsstand bewegt.



Die Uebersicht zeigt fernerhin die „Schere“, und zwar nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes. Man versteht bekanntlich unter „Schere“ das Verhältnis zwischen den Preisen der Industrieprodukte und denen der Agrarerzeugnisse. Die vorliegenden Angaben beziehen sich auf den Großhandelsindexberechnungen des Statistischen Reichsamtes, das die Preisangaben u. a. auch in die beiden großen Gruppen „Industriestoffe“ und „Agrarerzeugnisse“ zusammenfaßt. Die „Industriestoffe“ bestehen freilich nur aus Rohstoffen, nicht auch aus Fertigerzeugnissen, so daß bei diesen Rechnungen gewisse Vorbehalte gemacht werden müssen. Jedenfalls hatte um die Mitte dieses Jahres eine weitgehende Angleichung der Preise der Agrarerzeugnisse an die der Industrie stattgefunden. Die „Schere“ war so gut wie geschlossen. Seitdem, d. h. seit Juli, hat sie sich wieder ganz bedenklich weit geöffnet — zum Schaden der Landwirtschaft.

Kalk-Wärmetag. Die Wärmestelle der Kalkindustrie veranstaltet am 11. Dezember in Berlin ihren diesjährigen öffentlichen Wärmetag. Die Vorträge der Veranstaltung werden die allgemeine Wärmewirtschaft, die Gewinnung der Kohlensäure und die Kohlenstaubfeuerung behandeln. Ein besonderer Vortrag wird dem Gedächtnis Friedrich Hoffmanns, des Erbauers des Ringofens, gewidmet sein. Auch ist ein Bericht über die Abwärmeverwertung vorgesehen.

Ein deutsches Kupfererzbergwerk in der Tschechoslowakei. Dem reichsdeutschen Kapital ist es nach einer Prager Meldung zu sehr günstigen Bedingungen gelungen, das Ferdinand-Bergwerk, etwa 30 Kilometer von Neusatz entfernt, aufzukaufen. Das gewöhnliche Erz wird sofort nach Oesterreich verfrachtet, während das hochprozentige Erz nach Deutschland zum Versand gebracht wird. An der Verhüttung ist ebenfalls deutsches Kapital maßgebend beteiligt, doch soll nach Verlautbarungen aus Industriekreisen auch tschechisches Kapital herangezogen werden.

Aufhebung der Kreditbeschränkungen der Bank Polski. Die Aufhebung der Kreditbeschränkungen der Bank Polski ist nunmehr durch Aufsichtsratsbeschluß erfolgt. Dabei wurde jedoch der Leitung der Bank die Direktive erteilt, daß bei Unternehmen, deren Kredite 10 Prozent des Anlagekapitals überschreiten, die Zustimmung des Aufsichtsrates eingeholt werden muß. Eine allgemeine Erweiterung der Krediterteilung kommt nicht in Frage.

Der Bauauftrag für das argentinische Großkraftwerk vergeben. Die Compania General de Obras Publicos in Buenos Aires, an der die Philipp Holzmann A.-G. in Frankfurt a. M. maßgebend beteiligt ist, hat den Auftrag auf die Gründungsarbeiten der neuen elektrischen Zentrale der Chade-Gesellschaft in Buenos Aires erhalten. Das Objekt soll sich vorläufig auf 11 Mill. M. belaufen.

Deutsche Dunlop-Gummi-Comp. A.-G., Hanau. Die Dunlop A.-G. hat infolge des Aussperrungsbeschlusses in der chemischen Industrie zum 9. Oktober der gesamten Belegschaft gekündigt. Von der Aussperrung werden 1500 Mann betroffen.

Die Verkaufsverhandlungen der Bismarckhütte vor dem Abschluß. Die Verhandlungen der Verwaltung der Bismarckhütte mit der Wiener Vertretung der Rothschildgruppe über den Verkauf der Bismarckhütte sind ziemlich perfekt. Die finanzielle Lage der Gesellschaft wird im allgemeinen nicht ungünstig beurteilt. Die Schulden sollen sich auf 10 Mill. Zloty belaufen, denen an Außenständen allein 8 Mill. Zloty gegenüberstehen. Die Werkanlagen decken die Differenz vollständig.

Berliner Börse

(variable Anfangskurse)

	30. 10.	29. 10.
5% Reichsanleihe	0,23(	0,225
4%	0,29	0,225
3½%	0,282	0,245
3%	0,412	0,412
4% Preuß. Kons.	0,27	0,242
3½%	0,282	0,255
3%	0,272	0,26
Schantung-Bahn	—.—	1,50
Deutsch-Austral.	—.—	—.—
Ver. Elb Schiff.	—.—	—.—
Bank f. el. Werte	8,50	8,50
Bank f. Brauind.	—.—	—.—
Barmer Bankver.	1.—	1.—
Leipziger Kredit	—.—	80.—
Oesterr. Kredit. A.	7.—	7.12
Reichsbank	136.—	135.1
Schultheiß	114.—	115.5
Accumulatoren	—.—	—.—
Adlerwerke	29.25	29.—

	30. 10.	29. 10.
A. G. f. Anilin	119.—	118.5
Anglo-Guano	ausges.	ausges.
Augsburg-Nürnberg	ausges.	81.66
Badische Anilin	130.—	129.5
Bergmann	74.—	74.—
Berlin-Karlsr.-Ind.	69.25	70.25
Berliner Masch.	55.75	55.75
Bing-Werke	—.—	—.—
Gebrüder Böhler	—.—	—.—
Buderus	39.75	40.—
Chem. Griesheim	118.87	118.2
Chem. F. v. Heyden	48.80	49.—
Daimler	30.—	—.—
Dessauer Gas	67.75	68.50
Deutsch-Atl. Telegr.	—.—	88.—
Deutsche Erdöl	73.65	74.50
Deutsche Kabel	—.—	—.—
Deutsche Kali	23.50	24.25
Deutsche Maschinen	42.50	39.75
D. Eisenhandel	34.25	34.50
Dynamit Nobel	—.—	18.75
Elberfelder Farben	119.—	119.0

	30. 10.	29. 10.
El. Lieferungen	74.—	76.—
Essener Steinkohle	72,50	—,—
Fahlberg-List	—.—	—.—
Felten Guill.	111.25	111.—
Goldschmidt	ausges.	ausges.
Gotha Waggon	ausges.	ausges.
Hackethal	ausges.	44 25
Hamersen	100.—	ausges.
Hann. Wagg.	ausges.	ausges.
Hartmann	36.—	37,25
Hirsch-Kupfer	ausges.	—.—
Höchster Farben	119.—	118.62
Hoesch-Stahl	81.50	82.87
Hohenlohe	ausges.	11.25
Ilse Berg	37 75	ausges.
Kahlbaum	89 50	ausges.
Kali Aschers.	110.50	ausges.
Karlsr. Masch.	28.37	25.37
Kattowitz	11.12	11 37
Klöcknerwerke	—.—	ausges.
Köln-N. Essen	88.87	88,75
Köln-Rottw.	79.50	79,75

	30. 10.	29. 10.
Gebr. Körting	ausges.	59.—
Krauss & Co.	ausges.	ausges.
Lahmeyer	ausges.	ausges.
Laurahütte	56	55 12
Linke-Hofm.	ausges.	35. 5
Ludw. Loewe	ausges.	ausges.
C. Lorenz	ausges.	ausges.
Mannesmann	63 50	62.75
Mansfelder	66 —	65.25
Motoren Deutz	40.50	40 75
Nordd. Wolle	95.—	— —
Oberkoks	62.62	64.—
Ostwerke	105.2	100 50
Pöge Elektro	ausges.	ausges.
Rhein. Braunk.	128 0	127.—
Rheinmetall	ausges.	22 75
Rh. W. Sprengst.	ausges.	56.75
Rhenania	ausges.	ausges.
Rütgerswerke	62.—	62.25
Sachsenwerk	ausges.	ausges.
Sarotti	10.. 2	105 50
Scheidemandel	84.—	84.—

	30. 10.	29. 10.
Schneider	—.	37 75
Schubert & Salzer	91.12	91.62
Sieg-Solingen	31.—	ausges.
Stett. Vulkan	24.25	ausges.
Stinnes-Riebeck	69.—	70 -
Stöhr Kammgarn	122 0	124 (
Leonh. Tietz	ausges.	ausges.
Ver. Schuh	ausges.	ausges.
Vogel Telegr.	ausges.	ausges.
Westeregeln	114,6	117 (
Wolff Masch.	38.10	ausges.
Zellst. Waldh.	—.—	ausges.
Zimmermann.	17.—	16.5(
Otavi-Minen	26 62	26.75
Terminnotierungen per ultimo Oktober		
Hapag	68.87	69.12
Hamburg-Süd	—.—	—.-
Hansa-Dampf	86.—	86.—
Nordd. Lloyd	71.50	72.75

	30. 10.	29. 10.
Berliner Handelsges.	—.—	138.5
Commerzbank	95.—	94.75
Darmstädter Bank	105.(	106.5
Deutsche Bank	106.5	107.0
Diskonto.-Ges.	102.7	103.0
Dresdner Bank	100.2	100,2
Mitteld. Kred. Bk.	90.—	90 —
AEG	93.75	94.—
Bochum-Guß	—.	69.75
Deutsch-Luxemburg	69.87	69 25
El. Licht u. Kraft	—,-	—
Gelsenk. Bergw.	78 62	77.50
Ges. f. el. U.	ausges.	113,5
Harpener Berg	106.0	105.3
Oberbedarf	50.—	47.—
Oberkoks	88 87	87 75
Orenstein	64.62	65.—
Phönix-Berg	70.75	70.87
Rheinstahl	56.37	56.12
Rombacher	ausges.	ausges.
Schuckert	66.—	66,50
Siemens-Halske	85.25	86.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510311-17/fragment/page=0003
DFG

Warum ist der Zucker billiger?

Wir erhalten aus Händlerkreisen folgende interessante Zuschrift:

Es ist wohl vielen in den letzten Wochen aufgefallen, daß der Zucker im Kleinverkauf von 48 Pfg. auf momentan 32 bis 31 Pfg. heruntergegangen ist. Welches sind die Ursachen dieses Preissturzes? Der Wille zum Preisabbau, den die Regierung angestrebt hat, ist es ganz bestimmt nicht. Die Lage ist die folgende:

Wir hatten im vorigen Jahre im Deutschen Reich eine Zuckererzeugung von etwa 32 Millionen Zentnern. Der voraussichtliche Verbrauch wurde auf 25 Millionen Zentner geschätzt. Wir waren in der Lage, die überschüssigen 7 Millionen Zentner freihändig zum Export zu bringen und da diese 7 Millionen Zentner bereits zu Beginn der Zuckerrüben-Kampagne Deutschland verließen, war ein großer Druck von der gesamten Zuckerindustrie genommen. Das Geschäft konnte in ruhigen Bahnen seine Entwicklung nehmen. Da es sich herausstellte, daß die Verbrauchsziffern von Monat zu Monat günstiger wurden, zogen die Preise im Laufe des Frühjahrs nicht unerheblich an.

Im Sommer stand es fest, daß wir zuviel exportiert hatten und daß wir mit unseren Vorräten voraussichtlich nicht auskommen würden. Die neue Zollvorlage gestattete uns, je nach Bedarf Zucker wieder einzuführen. Dies geschah auch, wenn auch nur in beschränkten Mengen. Nun kam langsam die diesjährige Ernte in Sicht. Die Ernteschätzungen lagen eigenartiger Weise zwischen Miß- und Rekord-Ernte. Jede Zuckerfabrik beurteilte ihre Ernte anders. Ein einheitliches Bild konnte sich niemand machen. Es wurden Schätzungen herausgegeben, die bis 7 Millionen Zentner differierten.

In der Zwischenzeit waren die Meldungen über die Weltzuckerbestände so weit klar gestellt, daß der größte Weltzucker-Erzeuger — Insel Cuba — mit einem enormen Plus aus der alten in die neue Ernte gehen würde. Die Preise am Weltmarkt sanken und sanken immer weiter. Naturgemäß sanken damit auch die Aussichten für einen deutschen Export zu annehmbaren Preisen; denn im Augenblick kostet ein Pfund Auslandszucker franko Hamburg ohne Steuer etwa 12 Pfg. Das Angebot an deutschem Zucker wurde immer größer, da man Ende September-Anfang Oktober zu der Ueberzeugung gekommen war, daß wir mit einer Ernte zu rechnen haben, die ebenso hoch ist wie die im vorigen Jahre. Angebot und Nachfrage ist der beste Preis-Barometer. Infolgedessen gelangte der Zucker nunmehr auf eine Tiefe, die weit unter den Selbstkosten liegt. Der Landwirt wird in diesem Jahre für seine Rüben kaum den Preis erhalten, den er in Vorkriegszeiten bekommen hat. — Daß das Ausland so billig liefern kann, ist in der Hauptsache darin zu suchen, daß die steuerliche Vorbelastung der deutschen Zuckerindustrie, der Landwirtschaft und des Handels etwa 25 mal so groß ist als in Vorkriegszeiten. Aus dem oben erwähnten großen Angebot ist der jetzige billige Zuckerpreis zu erklären.

Branntweineinfuhr bleibt genehmigungspflichtig. Auf Grund der im „Deutschen Reichsanzeiger" Nr. 244 erfolgten Bekanntmachung hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft u. a. das wirtschaftliche Einfuhrverbot für Branntwein aller Art aufgehoben. Die Industrie- und Handelskammer zu Köln hat Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß die der Reichsmonopol-Verwaltung in § 3 des Gesetzes über das Branntwein-Monopol vom 8. April 1922 eingeräumte alleinige Berechtigung der Einfuhr von Branntwein, mit Ausnahme von Rum, Arrak, Kognak und Likören, durch die oben bezeichnete Verordnung vom 17. Oktober über die Einfuhr-Freigabe von Waren nicht berührt wird und daß die Einfuhr von Branntweinen durch andere auch weiterhin verboten bleibt. Es ist daher nach wie vor bei der Einfuhr von Branntwein jeder Art, mit Ausnahme von Rum, Kognak und Likören, in jedem einzelnen Falle mit der Reichsmonopolverwaltung für Branntweine zu verhandeln und deren Genehmigung einzuholen. Insbesondere ist diese Genehmigung zur Einführung von anderen Trink-Branntweinen, anderem Weinbrand als Kognak, für Kirsch- und Zwetschenwasser und für Sprit- und Branntspiritus auch weiterhin erforderlich.

Engelhardt-Brauerei A.-G., Berlin. Ueber die Beziehungen zwischen der Engelhardt-Brauerei und der Maschinenbau-A.-G., vorm. Starke u. Hofmann, werden anläßlich der Transaktion Starke u. Hofmann mit Freund-Maschinen Mitteilungen verbreitet, die einer Ergänzung bzw. Berichtigung bedürfen. Ein Interessengemeinschaftsvertrag zwischen der Engelhardt-Brauerei und Starke u. Hofmann besteht nicht. Es handelt sich lediglich um Abmachungen, die Starke u. Hofmann zur sachmännischen Beratung der Engelhardt-Brauerei zur Kontrolle ihrer Anlagen in wärmetechnischer Beziehung und zur bevorzugten Ausführung ihrer Aufträge verpflichten. Die Engelhardt-Brauerei wiederum hat zugesagt, Starke u. Hofmann bei der Vergebung von Aufträgen besonders zu berücksichtigen, aber nur bei entsprechend günstigen Bedingungen. Ferner trat der Vorstand von Starke u. Hofmann, Direktor Schmidt, in den A.-R. von Engelhardt ein, während der Generaldirektor der Engelhardt-Brauerei, Nacher, in den A.-R. von Starke u. Hofmann gewählt wurde. Nacher hat sein Aufsichtsratsmandat vor einiger Zeit niedergelegt, und die Engelhardt-Brauerei wird den Vertrag mit Starke u. Hofmann beim Ablauf nicht erneuern, da durch die Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse der sachliche Grund für denselben in Wegfall gekommen ist.

Metall-Industrie Schönebeck A.-G., Schönebeck a. E. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, dürfte die Dividende für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr voraussichtlich 15% betragen.

Schoellersche und Eitorfer Kammgarn-Spinnerei A.-G., Breslau. Die Gesellschaft, die auch in der Schweiz ein Unternehmen unterhält, wird ihr Breslauer Werk mit ca. 300—400 Arbeitern und Arbeiterinnen wegen Unrentabilität am 1. Januar 1926 aufgeben. Der übrige deutsche Betrieb wird nur in Eitorf weitergeführt und die Maschinen des Breslauer Unternehmens dorthin überführt werden.

Vereinigte Königs- und Laurahütte A.-G. Der Hugoschacht auf der Gräfin Lauragrube wird aller Voraussicht nach nicht mehr in Betrieb genomen werden. Der Abbruch ist erfolgt, und die Kohlen, die auf den Halden lagerten, sind verkauft worden.

Bismarckhütte A.-G. Die Aussichten für die künftigen Monate haben sich gebessert. Es sind mehrere große Aufträge auf Spezialerzeugnisse der Bismarckhütte eingegangen, so daß die Walzwerke einen höheren Beschäftigungsgrad aufzuweisen haben werden.

Motorenfabrik Deutz, A.-G., Köln-Deutz. Der Rechnungsabschluß für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr ergibt nach Abrechnung innerhalb der Interessengemeinschaft mit der Motorenfabrik Oberursel, A.-G., und mit der Maschinenbauanstalt Humboldt, A.-G., und nach Verrechnung der allgemeinen Unkosten und Zinsen einen Betriebsüberschuß von 2 182 845 Rm. Dieser Betrag wird durch Steuern in Höhe von 359 739 Rm., durch soziale Lasten in Höhe von 443 692 Rm. und durch Abschreibungen von 708 191 Rm. soweit aufgezehrt, daß nur noch ein Reingewinn von 76 954 Rm. verbleibt. Die Bilanz der Motorenfabrik Oberursel ergab nach entsprechender Abrechnung einen Betriebsüberschuß von 621 327 Rm. Die Steuern betrugen 122 709 Rm., die sozialen Lasten 69 624 Rm., die Abschreibungen 289 941 Rm. und der Reingewinn 88 984 Rm. Bei der Maschinenbauanstalt Humboldt, A.-G., ergab sich innerhalb der Interessengemeinschaft mit der Motorenfabrik Deutz ein Ueberschuß von 2 339 516 Rm. Die Steuern betrugen 967 506 Rm., die sozialen Lasten 534 860 Rm. und die Abschreibungen 760 195 Rm. Es verbleibt somit ein Reingewinn von 76 954 Rm. Den auf den 17. November anberaumten Hauptversammlungen soll vorgeschlagen werden, den Reingewinn der Gesellschaften auf neue Rechnung vorzutragen.

Neu-Guinea Comp., Berlin. Die Verwaltung schlägt der auf Mitte November anberaumten o. H.-V. die Bildung eines Rumpfgeschäftsjahres vom 1. April 1923 bis zum 31. Dezember 1923 und eines verlängerten Geschäftsjahres vom 1. Januar 1924 bis zum 31. März 1925 vor. Für diese Zeit werden der Versammlung die Regularien vorgelegt.

Arnold Georg, A.-G., Neuwied. In der Aufsichtsratssitzung wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft gut beschäftigt sei. Nur in Baumaschinen war infolge Streiks und Aussperrung wenig Absatz, so daß hier umfangreiche Mittel festgelegt werden mußten. Die Gesellschaft hat auch den Bau von Turmkranen und Straßenbaumaschinen neu aufgenommen. Für das Jahr 1925 wird bekanntlich keine Dividende verteilt werden, doch sind die Zukunftsaussichten günstig.

Linke-Hofmann-Lauchhammer A.-G., Berlin. Wie das „B. T." erfährt, entwickelt sich die Geschäftslage bei der Gesellschaft verhältnismäßig zufriedenstellend. In der Lokomotiv- und Waggonbau-Abteilung sind in der letzten Zeit größere Auslandsaufträge eingegangen. So hat die Gesellschaft kürzlich einen Auftrag auf 62 Lokomotiven von Brasilien, daneben auch einen Auftrag auf Waggons erhalten. Diese Aufträge repräsentieren einen Wert von 2 Mill. Dollar. Da die Bezahlung dieses Betrages erst nach Ablieferung der Fahrzeuge erfolgt, haben sich die Bankverbindungen der Gesellschaft dazu verstanden, im Rahmen des normalen Geschäftsganges einen Kredit zu gewähren. Ferner läuft ein ägyptischer Auftrag, außerdem ist ein griechischer Auftrag vor einiger Zeit bereits ausgeführt worden. Für Waggonbauten liegen Aufträge von Aegypten auf Südafrika vor.

Eschweiler Bergwerks-Verein A.-G., Eschweiler-Kohlscheid. Wir erfahren, muß die für Anfang November geplante Hauptversammlung, die über die Genehmigung des Abschlusses für 1923/24 beschließen soll, verschoben werden. Der Grund hierfür ist die Hinauszögerung des Gutachtens in dem Streit der Gesellschaft mit einer Opposition unter Führung des Rechtsanwalts Alsberg, Berlin, das beide Parteien rückhaltlos anzunehmen sich verpflichtet haben. Gegenstand des Streits sind die Hauptpunkte des bekannten Vorkriegs-Interessen-Gemeinschafts-Vertrages mit Terres Rouges.

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	29. 10.	28. 10
Tägliches Geld nom.	4¾%	4¾%
London (Cable Trsf.)	4.84.70	4.85,90
„ (60 Tage)	4.8 .50	4.80,57
Paris (100 Frcs.)	4.2 .50	4.16
Brüssel (100 Frcs.)	4.54	4.54
Rom (100 Lire)	3.98,50	3.95
Madrid (100 Peseta)	14.32,50	14.33
Bern (100 Frcs.)	19,27	19,28
Amsterdam (100 Fl.)	40.19	40.18
Stockholm (100 Kr.)	26.76	26,75
Oslo (100 Kr.)	20.39	20.32
Kopenhagen (100Kr.)	24.90	24.74
Prag (100 Kr.)	2.96	2 96
Wien (100 Kr.)	0.0014⅛	0.0014
Budapest (100 Kr.)	0.0014⅛	0,0014
Belgrad	1.77½	1,77
Athen	1.32	1.33
Japan	41.25	41.25
Buenos Aires	41.25	41,25
Rio de Janeiro	15.06	15.18
Berlin	23.80—82	23.80—82

	29. 10.	28. 10
Silber, ausländisches	71.00	71.37
Kaffee, Sant. Nr 4 loko	23.75	23.75
„ Rio Nr. 7	20.43	20.43
„ Dezember	18.39	18.45
„ März	17.40	17.53
„ Mai	16,93	17.12
„ Juli	16.48	16.55
„ September	16.00	16.60
Baumwolle, loko	20.25	20.60
„ Dezbr	19.72-19.74	20.06-20.08
„ Januar	19.13-19.14	19.49-19.51
„ März	19.38-19.41	19.74-19.75
„ April	19.44	19.81
„ Mai	19.60-19.64	19.88-19.89
„ Juli	12.17-19 20	19.53-19.54
„ August	19.15-19,18	19.60
„ Sept.	19,15-19.16	19.52
Baumwollzufuhren:		
Atl. und Golfhäfen	54 000	64 000
Elektr.-Kupfer, loko	14 62-75	14,75
„ auf Lieferung	14 62-75	14.75
Zinn, loko	63.87	63 00
Blei „	9,55	9.65
Zink „	8.65	8.65
Eisen	20.75	20.75
Weissblech	5,50	5,50
Bessemer Stahl	38,50	38,50
Schmalz, pr Western	16,15	16 15

	29. 10.	28. 10
Talg, „Extra", loko	10.87	10.37
Baumwollsaatöl, loko	9.50	9.42
„ Dezember	9.65	9.52
„ Januar	9.68	9.58
Petroleum in Cases	16,90	16.90
„ in Tanks	6.50	6,50
„ Stand white	13.50	13.50
Pennsylv.-Rohöl	2.75—3.15	2,75—3.15
Zucker, Zentrif.		
„ Dezember	2.08	2.01
„ Januar	2.15	2.08
„ März	2.26	2.20
„ Mai	2,37	2.30
Kautschuk, first, loko	102,26	100,75
„ smoked	101,50	99.75
Terpentin	111.50	111,50
Savannah Terpentin	104.50	104.50
New Orleans Baumwolle, loko	19,07	19.40
Weizen, Red-Winter neue Ernte loko	170,87	172,12
„ Hard-Winter. loko	172,75	174,50
Mais, loko	96.75	96,00
Mehl, wheat clar	7.50-7.75	7.50-7.75
Getreidefracht nach England	2,9—3,0 sh	2,9—3,0 sh
n. d. Kontinent	15—16 cts.	15—16 cts

Chicago,	29. 10	28. 10
Weizen per Oktober	147,75	149.50
„ „ Dezember	144,50	146,37
„ „ Januar	127.12	129.00
Mais „ Oktober	74.75	74.00
„ „ Dezember	78.75	78.62
„ „ Januar	79.75	79.75
Hafer „ Oktober	39 00	39.00
„ „ Dezember	43.62	43,50
„ „ Januar	—.—	—.
Roggen „ Oktober	82,00	83.12
„ „ Dezember	87.50	88.62
„ „ Januar	—.—	—.—
Schmalz „ Oktober	15.30	15.30
Schmalz per Dezember	14.05	13.87
„ „ Januar	13.85	13.70
Rippen „ Oktober	16.95	16,00
„ „ Dezember	—.—	—.—
Speck, niedriger Preis	16,95	16,00
„ höchster Preis	—.—	—.—
Schweine, leichte niedrigster Preis	10.70	10,90
höchster Preis	11.25	11.15
schwere niedr. Preis	10.75	10,70
„ höchst. Preis	11.20	11.15
Schweinezufuhren in Chicago	30 000	20 000
im Westen	98 000	11 000

Unser Umbau ist beendet!
Alle Läger sind neu gefüllt mit
Winter-Kleidung
zu äußerst billigen Preisen!

Herren-Anzüge 68,— 50,— 44,— **33**—	**Herren-Winter-Ulster** 78,— 65,— 55,— **45**—	**Loden-Mäntel** imprägniert und warm 44,— 35,— 30,— **26**—	**Knaben-Anzüge** für jed Alter und in sehr großer Auswahl 24.— 18,— 12— **8**—
Herren-Anzüge Ersatz für Maß 105,— 94,— 88,— **75**—	**Herren-Winter-Ulster** feinste Qualität, vornehm gearbeitet 115.— 105.— 90.— **80**—	**Gummi-Mäntel** nur bewährte Fabrikate 34,— 26 — 20,— **18**—	**Knaben-Winter Mäntel** blau Tuch. Flausch 25,— 20,— 16,— **12**—
Sport-Anzüge 78,— 62,— 48,— **36**—	**Herren-Winter-Paletot** mit Samtkragen 88,— 75,— 62,— **50**—	**Winter-Loden-Joppen** leicht und schwere Stoffe 35,— 28,— 22,— **18**—	**Knaben-Strick-Anzüge** 18 — 16,— 12,— **8**50
Jünglings-Anzüge 45,— 40, 35,— **29**—	**Gehrock-Paletots** Feine Schneiderarbeit 110,— 95,— 85,— 78,— **78**—	**Windjacken** 20,— 18,— 16,— **11**—	**Knaben-Manch.-Anzüge** je nach Größe 22,— 18,— 16,— **14**

Otto Knoll Nachf.
Leipziger Straße 36. Inh.: **Rich. u. Arth. Schulz.** Leipziger Straße 36.

*Der **ATA**-Engel ist vergnügt,*
Weil seine Arbeit nur so fliegt.
In heller Freude ruft er aus:
***ATA** gehört in jedes Haus!*
ATA putzt und reinigt alles!

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen
Fernsprecher 6925 und 5418 **Halle, Martinsberg 10** Fernsprecher 6925 und 5418
Wir sind freibleibend Abgeber von **reichsmündelsicheren**
10% Goldpfandbriefen der Landschaft der Prov. Sachsen
zum jeweils letztbekannten Berliner Tageskurs.
Zuletzt: **77¾**.

Zweifamilienhaus
(Nähe Kirchtor) gegen
Einfamilienhaus
zu tauschen gesucht.
Angebote unt **P. V. 3238** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fahrradlampen,
Messing vernickelt, kaufen Sie in schwerer, gediegener Ausführung sehr billig bei
Otto Sparmann,
neben Walhalla.

Halbwatt-Lampen
von 40 bis 1000 Watt
G. Broie,
Gr. Sandberg 8,
Delitzscher Straße 75.

Gelegenheitskauf!
8/35 PS. Dinos-Phaeton
fabrikneu, Karosserie Kathe. 6sitzer, besonderer Umstände halber **30-40%** **unter Tagespreis** zu verkaufen.
Dinos-Automobil-Vertrieb
Fernruf 3212 · **Halle a. S.** · Berliner Str. 10/11.

Zwangs-Versteigerung.
Am **Sonnabend, den 31. Oktober 1925**, vormittags 9 Uhr werden folgende Gegenstände
1 Höhenförderer, versch. Ziegeleimaschinen,
1 Luftdruckhammer, 1 elektr. Motorwagen,
1 Lastzug, 85000 Quarzsteine und Automobilvollreifen für Lastkraftwagen
öffentlich meistbietend gegen bar versteigert.
Sammelpunkt für Käufer
am Bahnhof Blankenheim.
Schnitzer,
Ober-Gerichtsvollzieher in Sangerhausen.

Zur Herbstpflanzung
empfehle meine **Obstbäume** aller Art,
Beerenobst, ferner **Rosen,**
Ziersträucher und Koniferen.
Ausführlicher Katalog gern zu Diensten.
Otto Brecht, Baum- und Rosenschulen,
Halle-Cröllwitz, Wörthstr. 1a. Fernr. 1761.
Meine Baumschulartikel stehen auch bei Herrn E. Hohmut, Gartenbau **Reideburg**, Gärtner-Kolonie **Sagisdorf**, **zum Verkauf**

Wegen Aufgabe des Fuhrparkes stehen zum Verkauf
3 leichte Pferde
nebst Kutsch- u. Ackergeschirren, 3 Kutschwagen, 1 leichter u. 1 schwerer Ackerwagen. Gefl. Angebote erbeten unter **P. X. 3240** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Halle und Umgebung

Halle, 30. Oktober.

Enthüllung des Kühn-Denkmals

in Gegenwart des preußischen Kultusministers.

Stibergrau und dick hing der Oktobernebel in den kahlen Zweigen der Bäume und Sträucher im Garten des Landwirtschaftlichen Instituts, und doch hatten sich schon am frühen Vormittag die Vertreter zahlreicher Organisationen und Vereinigungen eingefunden, die die Ehrenmalweihe für den berühmten Halleschen landwirtschaftlichen Forscher und Wissenschaftler Julius Kühn mitbegehen wollten, um ihm so zu seinem 100. Geburtstage die Ehre zuteil werden zu lassen, die er sich in rastloser Tätigkeit als Gelehrter erworben hat. Um das Rasenbreieck, auf dem die Büste Julius Kühns auf hohem Sockel steht, hatten sich die studentischen Korporationen mit ihren Chargierten und Fahnen aufgestellt, während gegenüber dem Denkmal in ernstem Feierkleide die Vertreter der Universität, der Landwirtschaft, der Stadt, des Ministeriums und der Verwaltung Aufstellung genommen hatten.

Als sich die Sonne mehr und mehr durch den Nebel brach und die Versammlung im Garten des Instituts mit goldenem Licht umstrahlte, setzten die Klänge der Bergkapelle ein. „Lobe den Herren", so zog es in mächtigen Tönen über uns dahin, und als das Lied verklungen war, ergriff Prof. Dr. Bode als Vorsitzender des Denkmalsausschusses das Wort, um mit einer Ansprache das Ehrenmal Vater Kühns in die Hände der Universitätsverwaltung zu legen. Von stolzer Erinnerung an das Leben und Wirken Julius Kühns waren seine Worte durchzogen. Der Redner gedachte der Anfangszeit unseres Gelehrten, als dieser in Halle zu wirken begann und mit klarem Blick für die Entwicklung unserer Landwirtschaft das landwirtschaftliche Studium begründete. Dieses galt noch nicht als gleichberechtigt gegenüber den anderen Disziplinen. Da war es das Verdienst Kühns, daß er die Erforschung vieler landwirtschaftlicher Probleme derart förderte, daß er die Landwirtschaft zu einer besonderen Wissenschaft erhob. In begeisterter Selbstaufopferung setzte er sich für die Errichtung von landwirtschaftlichen Forschungsinstituten ein und konnte so nach 35jähriger Tätigkeit endlich auch eine Ausbildungsmöglichkeit für seine Studenten schaffen, die Halles Namen weit über die Grenzen Mitteldeutschlands hinaus berühmt machte. Ihm, dem großen Begründer des landwirtschaftlichen Studiums und Schöpfer bedeutender Institute, sei dieses Denkmal als äußeres Zeichen der Verehrung gewidmet!

Danach ergriff der Geschäftsführer der Allgemeinverwaltung unseres landwirtschaftlichen Instituts das Wort und gedachte der großen Verdienste des Gelehrten und übernahm das Denkmal in Schutz und Pflege der Universität. Darauf erfolgte die Kranzniederlegung der einzelnen Beauftragten, die in reicher Zahl erschienen waren und der Feier durch ihre Anwesenheit ein besonderes Gepräge verliehen; unter anderen war der preußische Kultusminister Becker persönlich zugegen.

Mit ernsten Worten der Erinnerung an die Taten Julius Kühns und mit herzlichstem Dank für alles das, was er für die Gegenwart geschaffen hat, legte der Rector der Universität Prof. Fleischmann einen Kranz nieder. Ihm folgte der Präsident der Landwirtschaftskammer unserer Provinz, Freiherr v. Helldorf, ferner Oberbürgermeister Dr. Rive, der Prodekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät, der Allherrenvorstand der „Agronomia", die in Kühn ihren Gründer zu ehren hat, die deutsche landwirtschaftliche Gesellschaft, vertreten durch Rittergutsbesitzer Reinhard, die biologische Reichsanstalt, vertreten durch ihren Direktor Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Apel, und die Studentenschaft.

Mit der Ouverture zu „Lohengrin", die über die Versammelten dahinbrauste, fand die Feier ihren würdigen Abschluß.

Vom Park des Instituts aus begaben sich die Anwesenden unter Vorantritt der studentischen Chargierten, die das Universitätsbanner führten, zum Haustiergarten des Züchtungsinstitutes, wo die

Weihe einer Kühnplakette

stattfand. Der erste Vorsitzende der deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde, Oberamtmann Fick-Othal, der Mitglied des Reichsrates ist, gedachte in seiner Ansprache der außerordentlichen Verdienste, die Julius Kühn in seiner Arbeit als Forscher und Praktiker für die Züchtungskunde sich erworben hat. Ihm ist es zu danken, daß der Landwirt die Möglichkeit hat, nicht nur rein praktisch und auf landläufigen Erfahrungen fußend seine Versuche und Rassenzüchtungen vorzunehmen, sondern daß alle diese Gebiete wissenschaftlich ergründet worden sind und somit die Tätigkeit des Landwirts und Züchters durchgeistigt und theoretisch befruchtet worden ist.

In Anerkennung dieser Leistungen und im Gedenken an die Großtat Julius Kühns stiftete die deutsche Gesellschaft für Züchtungskunde eine Plakette. Der Direktor des Instituts gedachte des großen Mannes, der so außerordentlich viel für unsere Universität, für die landwirtschaftliche Fakultät und für die deutsche Landwirtschaft überhaupt bedeutet, und übernahm die Plakette mit herzlichen Worten des Dankes an die Stifter.

— **Im Thalia-Theater** geht am Sonntag, abends 7½ Uhr Fuldas Lustspiel „Die Jugendfreunde" in Szene.

— **Tanz-Abend Sascha Leontjew.** Der junge russische Tänzer Sascha Leontjew, in Halle bekannt geworden durch seine erfolgreiche Mitwirkung bei der Aufführung der „Josephs-Legende", wird im Rahmen der Sonderveranstaltungen der Volksbühne am 12. November einen einmaligen Tanzabend veranstalten.

— **Die „C. T.-Lichtspiele"** verstehen es ganz besonders gut, das große Publikum zu fesseln. Am Riebeckplatz ist da zurzeit Marga Peter, höchst modern bekleidet und wie immer wirkend durch die Grazie ihres Wesens sowie des pointierten Vortrages. Da ist ferner Gustav Bertram, auch ein Liebling der Hallenser und „wibig" wie nur je zuvor. Da ist schließlich ein großer Film: „An der Saale hellem Strande!" Höchst romantisch im Rahmen albeleibter Burgen, als da sind die Rudelsburg und Saaleck, aufgebaut. Ein Film von Liebe, Leid und Leben, von Künstlertum und Eitelkeit und Rache — so recht ein Lichtspiel angetan zum Weinen und zum Lachen, nicht recht wahrscheinlich immer, aber flottig gut gespielt. Z. B. Ulli Elleot als süßes Mädel, die Freude jedermann im Publikum. Dazu Musik in anerkennenswerten Formen und auch Gesang, den gerne man vernimmt. Muß das nicht ziehen? Nicht zu vergessen die „Anneliese von Dessau" in der Großen Ulrichstraße, den Film der Jugendliebe und des Fürstenthrones, die volkstümlich vereint das Herz des Volkes hoch erfreuen!

— **Die Rheinländer-Vereinigung** veranstaltet am 1. November abends 7 Uhr ihr diesjähriges Winzerfest im „Stadtschützenhaus".

— **Nervosität und Neurasthenie.** Ueber das Wesen dieser Erkrankung, ihre Ursachen, Erscheinungen, allgemeine und spezielle Formen, vor allem über die Behandlung und Vorbeugung spricht am Dienstag, 8 Uhr abends in einem öffentlichen Vortrag im unteren Saal des „Stadtschützenhauses" San.-Rat Dr. Scholz aus Bad Wörishofen. (Näheres siehe Inserat.)

Kühn-Kommers der Halleschen Studentenschaft

Ein herzerfreuender Anblick: die Hallesche Studentenschaft in geschlossener Einheit und in einheiliger Begeisterung, den 100. Geburtstag eines Mannes zu feiern, dem die Hallesche Universität, dem die deutsche Landwirtschaft, dem das gesamte deutsche Volk und Vaterland so unsäglich viel verdankt.

Und ein das Auge erfreuender Anblick: von den Wänden des großen Saales der „Saalschloßbrauerei" grüßen die schwarz-weißen Preußen- und die rot-weißen Halleschen Stadtfarben, um sich dann in der schönen Harmonie der schwarz-weiß-roten Farben des großen einigen Deutschlands sichtbar zu vereinen. Und auf der Bühne ein Wall von Fahnen. . . . Und an den langen, dichtbesetzten Tafeln ein Meer bunter Mützen. . . . Und über dem Ganzen ein Geist und ein Wille zum Deutschsein, Deutschfühlen und Deutschhandeln, daß ein Schlagwort unserer Tage Bedeutung gewinnt: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. . ."

*

Dreimal wuchtet nach dem feierlichen Einzug der Chargierten der Speer des Vorsitzers der Halleschen Studentenschaft, cand. agr. Nebe, über den Tische. Silentium für die Begrüßungsansprache:

Nicht nur den Wissenschaftler, sondern auch den Studentenfreund Kühn ehren und feiern wir. Begrüßt werden im besonderen die Professoren, zwei Neffen von Exzellenz Kühn, die Alten Herren, die Korporationen selbst, die Halloren, die Damen, S. Magnifizenz, der Herr Rektor, der zwar wegen einer Dienstreise nicht persönlich erscheinen konnte, aber seine Grüße und Wünsche durch ein Telegramm übermittelt hat. Gewürdigt wird Exzellenz Kühn als Gründer der „Agronomia", weswegen auch dieser Korporation der Vorsitz des Festkommerses übertragen wird.

Herr Ackermann-Agronomiae übernimmt das Präsidium. Im Chorus erschallt das Loblied auf die Musenstadt Halle „In den Kronen alter Linden". Im Anschluß daran gibt der Präside dem Wunsche Ausdruck, daß der Abend im Zeichen der Treue, Dankbarkeit und der alten Burschenherrlichkeit stehen möge.

*

Ernst Moritz Arndts Trutzlied vom „Gott, der Eisen wachsen ließ", leitet über zur Vaterlandsrede des cand. phil. Glombowski-Marchiae. In glänzender, wohldurchdachter Rede wird die Parallele zwischen dem einst und jetzt gezogen. Immer hat der Glaube an Volk und Vaterland Großes gewirkt. Dafür ist uns Kühn ein Symbol, das Symbol deutscher Arbeit und Wissenschaft. Für Volk und Vaterland zu wirken, ist Aufgabe eines jeden. Die akademische Jugend hat es getan und wird es fürderhin tun. Dieses Gelöbnis legt sie auch heute ab.

Die Worte klingen aus in einem Salamander auf das Vaterland und in dem Deutschlandlied. . . .

*

Das „Burschen heraus" ist verklungen. . . .

Geheimrat von Dobschütz als Proektor nimmt das Wort. Sagt Dank im Namen des Rektors und der gesamten Dozentenschaft. Wirft die Frage auf, ob es richtig sei, bei des Vaterlandes Not Feste zu feiern. Und folgert: Feiern haben eine innere Berechtigung, wenn sie im Rahmen der großen Aufgabe stehen: **empor zur Größe unseres Vaterlandes!**

Dies trifft heute zu, denn wir feiern einen um Universität und Vaterland hochverdienten Mann. Und dann folgt ein kurzer Rückblick auf das Leben Kühns, der eine harte Jugend genoß, der aber immer voll Zuversicht war und Anteil hatte an des Vaterlandes Blüte. Als Mann der Energie und des weiten Blickes wird er gewürdigt. Nicht alle können wir Kühns Bedeutung und Erfolge erringen, aber eins können wir: **tüchtige Männer werden im Dienste des Ganzen!**

Mahnend klingen die Worte des Herrn Proректors aus: jeder Student soll sich fühlen als ein Glied der universitas litterarum! Zu Ehren des Jubilars und zu Ehren der Universität aber erklinge jetzt das „Gaudeamus igitur!"

*

Herr Dr. Woermann-Agronomiae hält die Festrede: Exzellenz Kühn als Begründer des landwirtschaftlichen Studiums, als Schöpfer des hiesigen Landwirtschaftlichen Instituts, als Förderer und Führer der deutschen Landwirtschaft. In Worten, die von Herzen kommen und zu Herzen gehen, erklingt das Hohelied des Mannes, der die Charaktereigenschaften besaß: Glaube an sich und sein Werk, Schaffenskraft und Hingabe an seine Bestimmung, Liebe zum Beruf und zur heimatlichen Scholle! Und dann wird ein kurzes Lebensbild des großen Mannes entworfen, der Praktiker und Wissenschaftler in einer Person und in höchster Vollendung war. Als ein Symbol, als ein Ansporn lebt er in uns und für uns fort, als ein Fanal der akademischen Jugend!

Zu Ehren Vater Kühns aber wird darauf ein **donnernder** Salamander gerieben. . . .

*

Manch' gutes Wort wird noch gesprochen, manch' frohes Lied gesungen. Wie der Abend begonnen, so klingt er auch aus — als ein machtvolles Bekenntnis für Volk und Vaterland, im Zeichen jugendfrischer Begeisterung und Dankbarkeit für einen großen Deutschen — Julius Kühn! es.

Es darf wieder jeden Tag getanzt werden!

In Halle zwar noch nicht, aber was Berlin erreicht hat mit Wirkung vom 1. November, das wird für Halle auch bald Wirklichkeit werden.

Der Polizeipräsident von Berlin hat mit Ermächtigung des Innenministers die Verordnung aufgehoben, durch welche der öffentliche Tanz auf Donnerstag und Sonnabend beschränkt war und wochentags erst um 8 Uhr abends, Sonntags um 6 Uhr abends beginnen durfte. Der öffentliche Tanz darf nun in Zukunft jeden Tag betrieben werden. Er darf jedoch, wie es seit jeher in Berlin gewesen ist, nur in den Lokalen stattfinden, deren Wirt eine sogenannte Tanzkonzession besitzt.

Sollten in unserer Notzeit wirklich nicht lebenswichtigere und lebensnotwendigere Probleme zu lösen sein?

Ist bei einer Pauschalforderung der möblierten Miete die Mietzinssteuer inbegriffen?

Zwischen Untervermieterin und Untermieter bestehen häufig Unklarheiten wegen Zahlung der Mietzinssteuer. Den „R. N. N." teilt der Leipziger Hausfrauenverein zur Aufklärung der beteiligten Kreise auf eine Anfrage folgendes mit:

„Die Frage ist zu bejahen, denn die möblierte Miete setzt sich zusammen aus der Zahlung der leeren Miete, d. h. dem auf das Zimmer entfallenden Teilbetrag der Summe, die der Hauptmieter an den Hauseigentümer zu zahlen hat und einer entsprechenden Vergütung für Möbelbenutzung, Reinigung, Bedienung usw. Die leere Miete beträgt zurzeit 85 Prozent der Friedensmiete (in Halle 82 Prozent) und schließt in sich 27 Prozent der Friedensmiete als sog. Mietzinssteuer ein, die der Hauswirt an die Behörde abzuführen hat. Wenn nun die Hausfrau, die Zimmer untervermietet und einen Gesamtpreis fordert, die Mietzinssteuer nochmals gesondert erhebt, so ist das unberechtigt. Es kommt verschiedentlich vor, daß die Vermieterin, weil sie Kleinrentnerin ist, und mit ihrem Einkommen unter der Steuergrenze steht, für ihren Teil die Mietzinssteuer erlassen bekommt, der Untermieter aber zur Zahlung verpflichtet ist. Auch dann ist eine Nachforderung unberechtigt, denn die Höhe der leeren Miete wird immer einschließlich der Mietzinssteuer zu verstehen sein. Die Zahlung der letzteren kann nur auf besonderen Antrag erlassen werden.

Allen vermietenden Hausfrauen sei darum empfohlen, den Berechnungen ihrer Zimmer die volle Höhe der leeren Miete zugrunde zu legen, damit ein Pauschalpreis, wie er sich in Leipzig jetzt vielfach eingebürgert hat, auch tatsächlich alle Forderungen für Miete, Steuer, Ausstattung, Bedienung und dergleichen ausdrückt."

Der Rundfunk in Halle

Die Funkvereinigung Halle e. V., Reilstraße 129, III. Tel. 1789, schreibt uns: Der Versuchssender der Funkvereinigung wird am Sonntag, **dem 1. November**, von 10 bis 11 Uhr vormittags auf Welle 300 senden. Ausführende: das Bohnhardt-Streichquartett. I. Violine: Arthur Bohnhardt, II. Violine: Paul Prescher, Viola: Karl Koch, Violoncello: Franz Weise, Klarinette: Max Baum. — Vortragsfolge: 1. Streichquartett D-dur (Königsquartett) von W. A. Mozart: a) Allegretto, b) Andante, c) Menuetto Allegretto, d) Allegretto. 2. Klarinetten-Quintett von C. M. v. Weber: a) Allegro, b) Fantasia Adagio ma non troppo, c) Menuetto Capriclo Presto, d) Rondo allegro giojoso. 3. Eine Auswahl von Volksliedern für Streichquartett, bearbeitet von Kaufmaier.

Wir hoffen, daß es uns mit den zur Verfügung stehenden einfachen Mitteln gelingen wird, die Vorzüge dieses hervorragenden Quartetts gut zu übertragen. Mitteilungen über den Empfang sehr erwünscht, bei außergewöhnlich wichtigen Beobachtungen während des Sendens unter Tel.-Nr. 1789, sonst möglichst ausführlich schriftlich.

Die Funkfreunde werden darauf aufmerksam gemacht, daß zurzeit Königswusterhausen auf Welle 1300 unregelmäßig, aber fast täglich vormittags und nachmittags gegen 4 Uhr und ab ½5 Uhr sendet. An verschiedenen Stellen der Stadt wird es gelingen, auf dieser hohen Welle verhältnismäßig störungsfrei zu empfangen. — Auf Anregung der Funkvereinigung hin wird der Sender Leipzig künftig häufiger Konzerte ab 4 Uhr nachmittags und auch eher veranstalten, um hier den Empfang in der störungsfreieren Zeit zu ermöglichen.

Bei dem im Gange befindlichen Umbau der Leipziger Senders ist besonders auf Halle Rücksicht genommen worden, indem künftig infolge der größeren Senderenergie und der besonderen Anlage der Antenne hier der Detektorempfang möglich sein wird. Zur Ausnützung dieses großen Vorteiles ist die schnelle Beseitigung der Störungen durch die Straßenbahn um so mehr nötig. Wir bitten daher, uns bei der im Gange befindlichen Aktion zur Aufbringung der Mittel nach Kräften zu unterstützen.

— **Feuerlarm.** Am Freitag vormittag wurde die Feuerwehr nach der Gr. Wallstraße gerufen, wo in einer Honigkuchenfabrik durch Ueberheizen des Trockenraumes einige Kisten Honigkuchen verbrannt wurden. Die Feuerwehr löschte den glimmenden Brand und konnte nach ¾ stündiger Tätigkeit wieder abrücken. Es ist nur geringer Sachschaden entstanden.

— **Das Auto im Schaufenster.** Gestern gegen 5,10 Uhr nachmittags setzte sich ein Personenkraftwagen, welcher auf der Gr. Steinstraße stand, dadurch, daß spielende Kinder die Handbremse gelöst hatten, führerlos mit abgestelltem Motor quer über die Straße in Bewegung und zertrümmerte die Schaufensterscheibe eines Gemüsegeschäftes. Personen wurden nicht verletzt.

— **40 Jahre im Dienst.** Herr Oswald Schmidt, geb. am 19. Dezember 1852, wohnhaft seit 1872 in Halle, Kleine Brauhausstraße 19, konnte auf eine 40jährige Tätigkeit als Werkmeister in der Kakao-, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik Gebrüder Fromme, Leipzig-Gohlis, zurückblicken. Außer den erwiesenen Ehrungen durch die Firma wurde ihm von der Vereinigung deutscher Schokolade- und Zuckerwarenfabriken, Würzburg, ein Ehrendiplom überreicht und von der Handelskammer Leipzig das Ehrenzeichen für treue Dienste verliehen.

— **Bazar der Opfergruppe für den Wehrwolf-Halle.** Am Freitag, den 6. November, veranstaltet die Opfergruppe für den Wehrwolf-Halle in den Räumen des Deutschen Gesellschaftshauses einen Wohltätigkeitsbazar. Hierzu sind alle vaterländisch Gesinnten, die Orts- und Opfergruppenmitglieder mit werten Angehörigen und Freunden herzlich eingeladen. Der Verkauf findet von 2 bis ½8 Uhr statt, zu dem viel nette selbstgefertigte Handarbeiten in gediegener Auswahl ausgestellt sind. Abends 8 Uhr beginnt der gesellige Teil mit musikalischen Darbietungen und deutschen Tänzen. Ein reichhaltiges Büffet ist vorgesehen. Es ist auch eine Verlosung geplant.

— **Auf den Marcell Salzer-Abend** am Sonnabend sei nochmals hingewiesen.

— **Die Erstaufführung der Revue „100 000 Dollar" im Walhalla-Theater,** die zweifellos ein Ereignis bilden wird, findet bereits am Sonnabend, den 31. Oktober, 8 Uhr abends statt. Die Billetts sind bereits heute an der Theater-Kasse täglich ab 11 Uhr ununterbrochen erhältlich.

— **Modernes Theater.** Zu dem am Sonntag, dem 1. November beginnenden Gastspiel des russisch-deutschen Groteskt-Theaters mit der Revue: „Rund um die Welt", teilt uns die Direktion mit, daß sie sich entschlossen hat, trotz der großen finanziellen Opfer, die dieses Gastspiel erfordert, an Werktagen kleine Gastspielpreise zu erheben. Sonntags werden die Eintrittspreise um 50 Pfg. erhöht.

— **Kochs Künstlerspiele.** Katie Loissel, die weltberühmte Universalkünstlerin, ist für ein Engagement in Kochs Künstlerspielen für November gewonnen worden, genannt „der weibliche Silvester Schäffer", erzielt in allen Großstädten als Weltattraktion Katie Loissel die nachweisbar größten Erfolge. Außerdem eine Schönheitstanztruppe „20 fuße Beinchen" sowie Gustav Fuhrmann und G. Döring Georgi, die großen Kabarettstars.

Morgen, Sonnabend
Weltspartag!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510311-17/fragment/page=0005

Klavier-Abend von Ilse Jentzsch

Unsere einheimische Pianistin **Ilse Jentzsch** hat den rauhen Weg in die Oeffentlichkeit mit vielem Glück beschritten. Durch ihre Mitwirkung in verschiedenen Konzerten errang sie anregende Anerkennung. Es ist daher verständlich, daß sie ihr Können in seinem ganzen Umfange in einem eigenen Konzert zu zeigen wünschte. Ihr Klavier-Abend, den sie gestern im Saale der „Loge zu den drei Degen" veranstaltete, bescherte ihr denn auch wieder einen freundlichen Erfolg. Ilse Jentzsch hatte ihrem künstlerischen Vortragsplan eine schöne Einheitlichkeit gewahrt. Er war von Anfang bis zum Ende auf musikalische Romantik eingestimmt, ohne in ermüdende Gleichförmigkeit zu verfallen. Denn Franz Schubert, Johannes Brahms, Julius Weismann und Fr. Chopin, deren Werke den Zettel zierten, sind in ihren romantischen Neigungen und Aeußerungen so mannigfaltig und verschieden, daß für reiche Abwechslung gesorgt war.

Freilich so ganz einfach zu bewältigen waren die angekündigten Tondichtungen nicht. Ihre Darbietung setzte eine straffe Anspannung von Körper und Geist voraus. Ilse Jentzsch ging jedoch an ihre Aufgaben mit fast männlicher Kraft und Ausdauer heran. Ihre Technik hat eine schätzbare Weiterbildung erfahren; sie ist meist zuverlässig und den höchsten Anforderungen gewachsen. Wenn sie am Schluß in der Polonaise in As-dur etwas versagte, so darf man das nach den gewaltigen Anstrengungen des Abends nicht zu hoch anrechnen. Auf Pflege eines fein abgeschatteten Anschlages muß Ilse Jentzsch in Zukunft noch Sorgfalt verwenden. Bisher ist ihre Tonentwicklung vielfach zu starr. Eine schöne und gesangsvolle Kantilene bereitet ihr gewisse Schwierigkeiten. Infolgedessen vermag sie ihr inneres Fühlen, das zweifelsohne vorhanden ist, nicht immer restlos in klingende Wirklichkeit umzuwandeln. Die süße Schwärmerei der Schubertschen Sonate in A-dur (op. 120) war daher in ihrer Wiedergabe nur angedeutet. Viel besser fand sie sich mit der herben nordischen Romantik der Sonate in fis-moll von Johannes Brams ab, deren schwierige und weitgriffige Ecksätze sie mit gewandter Hand beherrschte. Ihre wertvollste Gabe blieb „Aus den Bergen" von Julius Weismann. Den Gehalt dieser in knappen Formen abgefaßten kleinen Stimmungsbilder, die vom Pianisten jedoch eine wohlgeschliffene Fertigkeit verlangen, stellte sie mit guter Anschaulichkeit heraus, obwohl auch hier ihre Neigung zu häufigem Pedalgebrauch ein wenig die Klarheit der Wirkung beeinträchtigte. Daß sie zum Schluß zwei Kompositionen von Chopin (Ballade in As-dur und die oben erwähnte Polonaise) spielte, ist wohl dem Einfluß ihres Lehrers Pembaur zuzuschreiben. Der Ausführung nach verdiente die Ballade den Vorzug. In allem Wesentlichen vermochte es also Ilse Jentzsch, von dem Ernst ihrer Absichten und dem Umfang ihres Könnens zu überzeugen. Gelingt es ihr, ihr musikalisches Erleben und ihre Empfindung zu vertiefen, so werden wir von ihr noch manche schöne Leistung erwarten dürfen.

Die ziemlich zahlreich Anwesenden waren über die einzelnen Darbietungen der Pianistin sehr erfreut und spendeten vielen Beifall.

Prof. Dr. W. Kaiser.

Neuerwerbungen der Universitäts-Bibliothek Halle

Wochenausstellung vom 2. bis 7. November.

Stange: Religionswissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen. 1925. — Barton: Religion of Israel. 1918. — Sihler: From Augustus to Augustine. 1923. — Bremond: Histoire littéraire du sentiment religieux en France. 1. Paris 1924. — Die Gesellschaft. Sammlung sozialpsycholog. Monographien. 2—40. 1906—23. — Hobhouse: Social Development. 1924. — Colby: Source Book for the economic geography of North America. 1924. — Bornstein: Der junge Hebbel. 1925. — Chew: Byron in England. 1924. — A'History of American Literature. Vol. 1—4. (Suppl. to Cambridge History of Engl. Lit.) 1918—21. — Brun, A.: Recherches historiques sur l'introduction du Français dans les provinces du midi. 1923. — Lerch: Historische französ. Syntax. 1925. — d'Haussonville: Madame de Staël et Necker. 1925. — Steiner, Rud.: Mein Lebensgang. 1925. — Russell: Analysis of Mind. 1922. — Zieroff: Schulgesetzeskunde. 1925. — Raffaello: Le Stanze. 1922. — Poulsen: Delphi. 1920. — Wulff u. Alpatoff: Denkmäler der Ikonenmalerei in kunstgeschichtl. Folge. 1925. — Weill: La Fin du moyen empire Egyptien. Ts 1—2. 1918. — Halphen: Etudes critiques sur l'histoire de Charlemagne. 1921. — Chalandon: Histoire de la première croisade. 1925. — Grasset: La Guerre d'Espagne (1807—1813) T. 1—2. 1914—25. — Ward: Germany 1815—1890. Vol. 1—3. 1916—18. — Reuß, Rud.: Histoire de Strasbourg. 1922. — Weißenborn: Oscar Dietrich, Papierfabriken, Weißenfels. 1875—1925. — William: Cecil Rhodes. 1921. — Haig: England an der Westfront. 1925. — Tilley: Modern France. 1922. — Longnon: La Formation de l'unité française. 1925. — Tardieux: La Paix. 1921. — Raulich: Storia del Risorgimento Politico d'Italia. Vol. 1—3. 1920—22. — Wendel: Der Kampf der Südslaven um Freiheit und Einheit. 1925. — Awaloff: Im Kampf gegen den Bolschewismus. Erinnerungen. 1925. — Bell: Tibet einst und jetzt. 1925. — Brehme: Mexiko. Baukunst. Landschaft. Volksleben. 1925. — Humphreys: Physics of the air. 1920. — Clibbens: Principles of the Phase-Theorie. 1920. — Frazer: Anatomy of the human skeleton. 1920. — Gallavardin: La Tension artérielle en Clinique. 2. ed. 1921. — Mandl: Chirurgie der Sportunfälle. 1925.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme

Deutschnationale Volkspartei.

Gruppe Nord-Ost. Heute Freitag, abends 8 Uhr Gruppenversammlung von Nord-Ost im Lokal der „Aktienbrauerei", Dessauerstr. 1, gegenüber dem Straßenbahndepot. Herr von Galléra spricht über „Die politische Lage". Eintritt frei. Freie Aussprache.

Heilberufe. Versammlung am Sonntag, den 1. November nachmittags 3,15 Uhr im „Evangelischen Vereinshaus", Mittelstr. Rednerin Landtagsabgeordnete Dr. Freiin von Watter. Freie Aussprache.

Gruppe Süd-Ost. Nächste große Gruppenversammlung am Dienstag, den 3. November, abends 8 Uhr im „Schultheiß-Restaurant", Merseburgerstr. 10. Schriftsteller Ohm spricht. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Angestelltengruppe. Herr Schriftsteller Diete hat fest zugesagt, am Montag, den 9. November, abends 8 Uhr im „Haus der Landwirte", Franckestraße 8, in unserer Versammlung über den Faschismus zu sprechen. Wir bitten die Kollegen und Kolleginnen, nunmehr für recht guten Besuch zu werben.

*

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Freitag, den 15. November, abends 8 Uhr im „Neumarktschützenhaus" Filmabend der gesamten Ortsgruppe. U. a. Film vom Sportfest. Angehörige mitbringen. Eintritt 50 Pfennig.

Bezirk Nord-Ost: Dienstag, den 3. November, abends 8 Uhr Bezirks-Versammlung im „Neumarktschützenhaus".

*

Vereinigte Vaterländische Verbände Halles.

Wir machen unsere Mitglieder auf den Vortrag am 31. Oktober abends 8 Uhr im „Stadtschützenhaus" aufmerksam. Vortrag Sr. Hoheit des Herzogs Adlof Friedrich zu Mecklenburg: Reiseeindrücke aus Niederländisch-Indien (mit Lichtbildern); weiterhin auf den Vortrag des Herrn General v. Lettow-Vorbeck am Sonntag, den 1. Nov., nachm. 5 Uhr im „Stadtschützenhaus".

*

Krieger-Verein Halle (S.) 1860. Montag, den 2. November, abends 8½ Uhr Monatsversammlung mit Frauengruppe im „Ev. Vereinshause". U. a. Vortrag des Kameraden Kochanske über den Vertrag von Versailles usw. Starke Beteiligung erbeten. Kein Rauchverbot.

Kriegerverein ehem. Angeh. der Schutztruppen „General Maercker" von Halle und Umgegend. Am Sonntag, den 1. November, nachm. 5 Uhr im „Stadtschützenhaus" Lettow-Vorbeck-Vortrag, anschließend Feier der 25jährigen Ausreise nach China, verbunden mit Konzert, Gesang, diversen Vorführungen und deutscher Tanz. Die vaterländischen Verbände dürfen hier nicht fehlen.

Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Halle. Sonnabend, den 31. Oktober, abends 8 Uhr gemeinsamer Kirchgang zur Feier des Reformationsfestes in der Magdalenenkapelle in der Moritzburg (Paradeplatz). Die Predigt hat gütigst Herr Pastor Dr. Hagemeyer übernommen.

Kyffhäuserverband der Kb. u. Kh. Mitgliederversammlung am Sonntag, den 1. November, vormittags 10 Uhr im „Stadtschützenhaus". — Für unsere Weihnachtsbescherung sind die Kinder bis spätestens 15. November bei der Geschäftsstelle anzumelden.

Die **Koloniale Arbeitsgemeinschaft** macht die angeschlossenen Vereine auf den vom Kolonialkriegerverein veranstalteten Vortrag von General Lettow-Vorbeck am 1. November, 5 Uhr im „Stadtschützenhaus" (Karten 1 Mark bei Hothan) aufmerksam und bittet um zahlreichen Besuch. Karten zum Vortrag des Herzogs Adolf-Friedrich von Mecklenburg am 31. Oktober 8 Uhr im „Stadtschützenhaus" für Mitglieder zum Vorzugspreis von 1 Mark bei Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.

Geschäftserweiterungen.

Die Firma **Otto Knoll Nachf.** hat ihre Geschäftsräume durch Umbau bedeutend vergrößert.

Das bekannte Wäschehaus von **Robert Steinmetz**, Leipziger Straße, hat neben dem alten Geschäft eine Passage zwecks Auslegen der Waren neu errichtet.

Wann gehe ich ins Stadttheater

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
4—5¾ Glöckchen des Eremiten 7½-10½ Gräfin Mariza	7—11 Tannhäuser	—	—	7½-10½ Die Fledermaus	7½—11 Die heilige Johanna	7½-10½ Der Troubadour

Kirchliche Nachrichten

für Reformationsfest, den 21. Sonntag nach Trinitatis, den 1. November.

Kürzungen: Abendmahl (A.), Bibelstunde (B.)

U. L. Frauen: 10 Bauks, 6 Schlemmer, Montag 8 (B.) im Reformrealgymnasium, Schlemmer. — **St. Ulrich:** 10 Gottesdienst im Saal der Franckeschen Stiftungen, Heintke (A.). — St. Ulrich-Ost: 10 Gottesdienst im Betsaal Krondorferstr. 6a, Ruhmer. — **St. Moritz:** 10 Voigt, (Kirchen- und Hall. Kinderchor), 5 Keller (A.), 8 Kirchenkonzert. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom:** 10 Gabriel, Vorbereitung und (A.) Lang, 6 liturgischer Gottesdienst (Domkirchenchor) Wind, Dienstag 8 bibl. Besprechung Lang, Mittwoch 8 Wochenandacht Wind, Sonnabend, den 31. Oktober, 10 Lang (Schulgottesdienst). — **Laurentius:** 10 Gabriel (A.), 5 Wagner, 8 Gemeindeabend, Gemeinde-Haus, Montag 8¼ Männer, Gem.-Haus, Gabriel, Dienstag 8¼ (B.) Gem.-Haus, Gabriel. — **Stephanus:** 10 Meinhof (A.), 5 Hagemeyer, 8 Gemeindeabend, Gem.-Haus, Donnerstag 8 (B.), Gem.-Haus, Meinhof. — **St. Georgen:** 10 Witte, 5 Bahldieck, Freitag 8 (B.) Giseke. — **Riebeck-Stift:** 10 Giseke. **Diakonissenhaus:** 10 Moehr, Dienstag 8¼ (B.) Moehr. — **Paulus:** 10 Bach (A.), 5 v. Broecker. — **St. Johannes:** 10 Tischer, 8 Reformationsfestfeier, Dr. Fey (Chorgesang), Mittwoch 8 (B.) Gueinzius. — **Lauchstädter Str. 28:** 10 Gueinzius, Freitag 8 (B.) Mantey. — **Stadtmission:** 4½ und 8 bibl. Versammlungen, Malermeister Wolf, Dienstag 8 Evangelisation, Donnerstag 8 Blaukreuzbibellehrgang. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Mörtelmeyer. — **St. Bartholomäus:** 10 Barbe, 6 fällt aus, ½8 Reformationsfestfeier (Chor) Kunitz, Blech-Berlin, Roennecke, Freitag 8 bibl. Besprechung Hellwig, Sonnabend, den 31. Oktober, 9 Schulgottesdienst Hellwig. — **Petrus:** 10 Roennecke, Sonnabend, den 31. Oktober, 9 Schulgottesdienst Kunitz. — **Trotha:** 10 Jenrich, Sonnabend, den 31. Oktober, 9 Reformationsfestfeier für die Schulen, Jenrich. — **Diemitz:** 9½ Petzold.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39. Sonntag, den 1. November, vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Kelletat, vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst, nachmittag 4 Uhr Taufgottesdienst, derselbe, anschließend Abendmahlsfeier. Mittwoch abend 8 Uhr Gebetstunde.

Christliche Gemeinschaft Liebenauerstraße 4 (am Rannischen Platz). Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, E. Ruthe, 11¼ K., 4½ Uhr biblischer Vortrag, derselbe. Mittwoch 8 Uhr Jugendversammlungen. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

Christliche Gemeinschaft in der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag 8 Uhr Evangelisationsvortrag: Baum. Montag 8 Uhr Jugendbund für E. C. für junge Männer. Mittwoch 8 Uhr Jugendbundstunde. Reisesekretär Neumann. Donnerstag 8 Uhr Evangelisationsvortrag: Reisesekretär Neumann.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Sonntag, Fest Allerheiligen: 7, 8 und ½10 Uhr hl. Messen, ¾11 Uhr Hochamt; abends 6 Uhr Predigt und Andacht für die armen Seelen. Montag, Allerseelensonntag: ½8 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Requiem. Während der Octav ist abends 6 Uhr Andacht für die armen Seelen.

Ev.-luth. Gemeinde, Magdalenenkapelle. (Reformationsfest). 10¼ Uhr Predigt, Pastor Brachmann.

Ammendorfer Kirche. Sonnabend, den 31. Okt., 10 Uhr Jugendgottesdienst, Pastor Dr. Delius. Sonntag 10 Uhr Reformationsfestgottesdienst, Pastor Balthasar, 2 Uhr Kindergottesdienst.

Beesener Kirche. 10 Uhr: Reformationsgottesdienst, Pastor Dr. Delius. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Aula des Stadtgymnasiums, Sophienstr. Sonntag, den 1. November, früh 8,30 Uhr Morgenandacht, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde, Mittwoch, den 4. November, abends 8 Uhr Bibelstunde, Prediger Edel.

RADIO

Leipziger Sender.

Sonnabend, den 31. Oktober.

10,30—12 Uhr: Reformationsfeier. 1. Bach: Kantate Nr. 57. „Selig ist der Mann". 1. Arie (Jesus). — 2. Arie (Die Seele). — 3. Arie (Jesus). — 4. Arie (Die Seele). — 5. Choral. 2. a) Bach: Dir, dir Jehova, will ich singen; b) Bach: Gott lebet noch; Cläre Gerhardt-Schultheß. c) Bach: Gott, wie groß ist deine Güte; d) Bach: Steh' ich bei meinem Gott; Reinhold Gerhardt. 3. Bach: Kantate am Reformationsfeste, Nr. 79. „Gott, der Herr, ist Sonn' und Schild". 1. Chor. — 2. Arie (Baß). — 3. Choral. — Duett (Sopran und Baß). — 6. Choral.

Etwa 12 Uhr: Durchgabe der Antrittsrede des neuen Rektors (Geheimer Rat Professor Dr. Le Blanc) der Leipziger Universität.

4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Rundfunkhauskapelle. 1. Gade: Nachklänge von Ossian. 2. Beethoven: Andante aus der 5. Symphonie. 3. Saint-Saëns: Fantasie aus „Samson und Delila". 4. Wagner: Steuermannslied und Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer". 5. Bruch: Romanze, A-Moll, für Violine; Konzertmeister Luh. 6. Rimsky Korsakow: Indisches Lied aus der lyr. Legende „Sadko". 7. Kretschmer: Geiß-Gesang aus „Die Folkunger"

7,30—8 Uhr: Pfarrer Brandt: „Der Leitgedanke der Reformation".

Uebertragung aus dem Senderaum der Berliner Funk-Stunde anläßlich des zweijährigen Bestehens der Gesellschaft: Festvorstellung: 8 Uhr: Iphigenie in Aulis von Gluck. Leitung: Prof. Dr. Max von Schillings (Intendant der Berliner Staatsoper).

10 Uhr: Sportfunkdienst.

Konditorei Zorn
empfiehlt
feinste Reformations-Brötchen
in allen Preislagen von 10 Pf. an

Alexander von Gleichen-Rußwurm

zu seinem 60. Geburtstag am 6. November 1925.

Von Fedor v. Zobeltitz.

Schillers jüngste Tochter Emilie heiratete 1828 einen blutjungen fränkischen Edelmann, den Freiherrn Adalbert von Gleichen-Rußwurm, den sie bei ihrem Berliner Aufenthalt im Hause Wilheim von Humboldts kennen gelernt hatte. Die Ehe war eine unendlich glückliche. In dem schönen Gleichenschen Schlosse Greifenstein ob Bonnland in Unterfranken fand die reichbegabte Frau Muße zu ihren literarischen Arbeiten, die viele interessante Beiträge zur Lebens- und Schaffensgeschichte ihrer Eltern brachten. Ihr ist auch der Grundstock des Greifensteinschen Schillermuseums zu danken, aus dem die wichtigsten nachgelassenen Papiere des Dichters später dem Weimarischen Archiv überwiesen wurden. Sie starb am 25. November 1872 und hinterließ nur einen Sohn, den 1836 geborenen, 1901 verstorbenen Ludwig, einen talentvollen Maler, vermählt mit Elisabeth Freiin von Thienen-Adlerflycht, die auch ihm einen Sohn schenkte, der in der Taufe die Vornamen Karl Alexander Schiller erhielt (geboren am 6. November 1865). Der Beinamen Schiller war wie eine Vorbedeutung, denn als der letzte männliche Nachkommen des Dichters, der österreichische Major a. D. Friedrich Ludwig Ernst von Schiller, 1877 verschied, blieb aus der Schillerschen Familie nur noch der Enkel aus dem Weibstamm Alexander von Gleichen.

Künstlerische Anlagen pflegen sich, wenn auch nicht immer, so doch häufig zu vererben. Dem Maler folgte der Schriftsteller. Alexander von Gleichen erzählt selbst in einem ihm aus Anlaß seines sechzigsten Geburtstags von seinem Verleger Julius Hoffmann gewidmeten kleinen Buch ansprechende und liebenswürdige Einzelheiten aus seiner Kinderzeit auf Greifenstein. Die Mutter war kurz nach seiner Geburt gestorben, aber die Großmutter Emilie lebte noch, als vielbeschäftigte Schloßherrin, und übermittelte dem Knaben mancherlei, was durch die Ueberlieferung in ihr lebendig war. Der ganze Lebenszuschnitt auf Greifenstein war eine Anlehnung an das ancien régime, gemischt mit leichter Empfindsamkeit und getragen von einem reichen geistigen Verkehr, und so war es nur natürlich, daß in dieser Atmosphäre sich frühzeitig literarische Interessen in Alexander regten. Seltsame Fügung wollte, daß er schon als Kind mit seiner jetzigen Gattin in briefliche Verbindung trat. Beide waren Geschwisterkinder, auch sie war eine Thienen, Tochter eines Wiener Diplomaten, und von der Zeit ab, da sie als seine Frau auf Greifenstein Einzug hielt, teilte sie sich mit ihrem Mann in die Welt der Erinnerungen, die hier durch alle Räume webten.

Schloß Greifenstein, nach dem Bauernkriege auf einem romanischen Untergeschoß neu erbaut und späterhin ständig erweitert, spiegelt in seiner Gesamtheit die Physiognomie der Generationen wider, die es bewohnten. Der runde Turm mit der Bibliothek gehört zu den ältesten Teilen, er wurde aber abgeschlossen, als Frau Emilie mit ihrem jungen Gatten den Besitz antrat — das Paar richtete sich behaglicher nach Biedermeierart in einem anderen Flügel ein. In diesem auf Säulen ruhenden Anbau hat auch das Familienmuseum seinen Platz gefunden, die Sammlung von Andenken aus den Tagen des Großvaters: das Urbild der Dannecker-Büste, der Siegelring Schillers mit dem Homerkopf, seine Uhr, seine Tabatière, sein Schachbrett, sein Spazierstock, sein Teetisch, Manuskriptblätter, Bücher aus seiner Bibliothek, Silhouetten, Reliquien aller Art unter einem alten venetianischen Kronleuchter, der auch seine Geschichte hat. Nebenan liegt das Schreibzimmer der Baronin mit reich geschnitzter Täfelung und einem Schreibtisch, der einst Karoline von Wolzogen gehörte, auf den Regalen vieler Erstausgaben unserer Klassiker, die ihre Verfasser noch selbst in den Händen gehalten hatten. Man versteht, daß Gleichen in diesem Zuständlichen die Stimmung fand, die seine Arbeiten über Schiller und Weimar atmen — die Umgebung wurde für ihn zu lebendiger Anschaulichkeit, die sich unmittelbar auf den Leser überträgt.

Wie sich sein Vater erst als reiferer Mann der Kunst widmete, so trat auch Alexander nicht vor seinem fünfunddreißigsten Lebensjahr als Schriftsteller an die Oeffentlichkeit. Die erste Anregung zu der Wandlung, eine vornehme Liebhaberei zu seinem Beruf auszugestalten, mag ihm der Vortrag gegeben haben, den er 1899 in Wien hielt. Freilich waren damals schon mancherlei Dichtungen von ihm erschienen, eine graziöse Rokokokomödie, ein Schauspiel, ein Band Essays, aber viel lag noch im Schreibtisch seines Turmzimmers vergraben — und ist zum Teil auch noch bis heute vergraben geblieben. Denn Gleichen gehört nicht zu den Vielschreibern, die alles zu eigener innerer Befreiung Niedergeschriebene umgehend der Welt mitteilen. In jenem Saal des Schlosses, der seiner merkwürdigen Form halber „Die Pistole" genannt wird, pflegt sich die Landgeselligkeit Greifensteins abzuspielen. Dichtung und Musik schließen in dem gastfreien Hause gewöhnlich den Tag ab, und hier liest zuweilen im Kreise gleichgesinnter Freunde auch der Hausherr seine Poesien vor.

Ahnenbilder hängen an den Wänden, das Geschlecht der Gleichen gehört zum Uradel Thüringens, und viel hat sich aufgesammelt im Laufe der Zeit und wurde pietätvoll bewahrt. Aus langen dunklen Wandelgängen, dämmererfüllten Gewölben und Zinnenfluchten tritt uns Vergangenes entgegen, das Leben einer Gesellschaft, die einst da war und von deren Wandlungen in Sitten, Stilformen und Gesinnung die alten Mauern Wunderliches erzählen könnten. „Es war einmal" fangen die Märchen an. „Es war einmal" kann man auch von dem Geschehen sagen, das Schloß Greifenstein einst belebte. Und vielleicht kam dem Dichter bei einem Rundgang durch die alte Veste und bei dem Erinnern an das Gewesene auch der Gedanke zu seinem großen kulturhistorischen Hauptwerk, der sechsbändigen Geschichte der europäischen Geselligkeit, die nicht nur in der deutschen Literatur, sondern ebenso in der fremden kein Gegenstück kennt. Ich weiß nicht, wen ich höher schätzen soll, den feinsinnigen Dichter oder den Geschichtsschreiber, der uns, niemals doktrinär werdend, seine fabelhafte Belesenheit und seine Gelehrsamkeit in prachtvolle Sprachform kleidend, durch alle Zeitalter führt und die gesellschaftlichen Stimmungen der Vergangenheit in uns fühlbar werden läßt.

Sechzigste Geburtstage von berühmt oder bekanntgewordenen Schriftstellern werden in unsern Tagen oft allzu geräuschvoll gefeiert. Alexander von Gleichen ist kein Freund des Lauten. Wie ich ihn zu kennen glaube, möchte ich vermuten, daß er den 6. November am liebsten in der herbstlichen Stille von Greifenstein verleben wird. Aber des Gedenkens, das ihn an diesem Tage umrauscht, und der Grüße und Wünsche, die ihm zufliegen, wird er sich nicht erwehren können.

— **Hochschulnachrichten.** Der durch den Weggang des Professors W. Harms an der Universität **Königsberg** erledigte Lehrstuhl der Zoologie ist dem a. o. Professor und Konservator am Zoologischen Institut in **München** Dr. Otto **Köhler** angeboten worden. — Zum Nachfolger von Prof. H. Oertel auf dem Lehrstuhl der indischen Philologie an der Universität **Marburg** ist der Religionshistoriker und Indologe Dr. Jakob Wilhelm **Hauer**, Privatdozent an der Universität Tübingen, ausersehen. — Der ordentliche Professor der Pharmakologie an der Universität **Greifswald** Dr. med. et phil. Otto **Rießer** hat einen Ruf an die Universität **Frankfurt** als Nachfolger des Geh. Med.-Rats A. Ellinger erhalten. — Zum Nachfolger des Professors W. Schönfeld auf dem Lehrstuhl für deutsches, deutsches bürgerliches und Handelsrecht an der Universität **Königsberg** i. Pr. ist der nichtbeamtete a. o. Professor, Landrichter Dr. jur. et phil. Hermann **Nottarp** in **Bonn** in Aussicht genommen.

— **Paul Zechs „Erde"** (Die vier Etappen eines Dramas zwischen Rhein und Ruhr) wurde vom Intendanten Dr. Fritz Jeßner zur Uraufführung am Neuen Schauspielhaus in Königsberg i. Pr. erworben. Das Drama spielt in der Zeit der Ruhrbesetzung und der Separatistenkämpfe im Rheinland. Die Uraufführung wird im Laufe dieser Spielzeit, voraussichtlich noch vor Weihnachten, erfolgen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510311-17/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Die Grundsteinlegung des Canossa-Denkmals vor 50 Jahren

Am Nachmittag des 31. Oktober 1875 um 3 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung zum Canossa-Denkmal auf dem Burgberge bei Harzburg statt. Obgleich das Wetter sehr ungünstig war, hatten sich doch aus Harzburg und weiterer Umgebung viele Festteilnehmer eingefunden. Böllerschüsse verkündeten den Anfang der Feier, worauf Notar Dr. Lucius aus Braunschweig die Festrede hielt, die mit einem Hoch auf Deutschland schloß. Dem Fürsten Bismarck widmete Bergwerks-Direktor Castendyck ein freudigen Widerhall findendes Hoch.

Der verschiedene Dokumente bergende Behälter, der in den Grundstein gelegt wurde, war ein aus Kupfer getriebener Kasten, den Hof-Kupferschmied Otto aus Berlin gestiftet hatte. Die drei Hammerschläge wurden zuerst von dem Bauausführenden, Maurermeister Bosse aus Harzburg, ausgeführt, dann folgte der Vorsitzende des Komitees, Direktor Castendyck, der die eigentlichen Weiheschläge tat. Sein erster Schlag galt dem Herzog Wilhelm von Braunschweig, der zweite dem Kaiser und der dritte dem Fürsten Bismarck.

Nach Beendigung der Feierlichkeit fand im Hotel des Burgberges ein Festessen mit Damen statt, wobei ein Telegramm an den Fürsten Bismarck abgesandt wurde. Darauf lief folgende Antwort vom Altreichskanzler ein: „Herzlichen Dank! und werde mich bemühen, freundlichen Wünschen zu entsprechen, das heißt gesund zu werden. Bismarck."

Ach! wieviel Ursache haben wir doch gerade heute, uns des festen Manneswortes zu erinnern, das am ragenden Obelisken auf dem Burgberge steht: „Nach Canossa geh'n wir nicht!"

G. M.

Entscheidung im Prozeß des Thüringer Herzoghauses

Jena, 30. Oktober.

In dem Prozeß des Großherzogshauses Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach hat das Oberlandesgericht in Jena auf die Schiedsverhandlung vom 14. Oktober 1925 nur über den Rentenanspruch der Kläger entschieden und folgenden Teilschiedsspruch gefällt:

Das Land Thüringen hat an die Schiedskläger für die Zeit nach dem 1. Oktober 1923 eine jährliche Rente von 100 000 Reichsmark nach Maßgabe der Bestimmungen des § 17 des Auseinandersetzungsvertrages vom 18.—24. Oktober 1923 zu zahlen, unter Anrechnung der bisher schon für die Zeit nach dem 1. Oktober 1923 gezahlten Renten nach deren Goldwert zur Zeit der Zahlung. Die weitergehenden Rentenansprüche und der auf Verzinsung der rückständigen Rentenbeiträge werden abgewiesen. Die Entscheidung über die Kosten bleibt dem Endschiedsspruch vorbehalten.

Stillegung der Koynegrube

r. Lauchhammer, 29. Oktober.

Die Leitung der Linke-Hofmann-Lauchhammer-Werke sieht sich infolge der schlechten Geschäftslage veranlaßt, die Abraumbetriebe der Koynegrube für den Winter stillzulegen, nachdem hinreichend Braunkohle für die weitere Verarbeitung freigelegt worden ist. Diese Maßnahme ist mit der Entlassung von etwa 150 Arbeitern verbunden. Es ist jedoch die Möglichkeit vorhanden, einen wesentlichen Teil dieser Arbeiter in anderen Braunkohlenbetrieben des Mückenberger Ländchens wieder unterzubringen, so daß sich die Arbeitslosigkeit nicht in dem Maße auswirken wird, wie es zunächst zu befürchten war.

---

hi. **Bad Lauchstädt**, 30. Oktober. (Dienstjubiläum. — Aufwertungsvortrag.) Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte am Montag der Justizwachtmeister Roth vom hiesigen Amtsgericht. Dem beliebten treuen Beamten wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. — Innerhalb der Handwerker-Innung sprach der bekannte Hallesche Steuersachverständigie Müller im Gasthof „Stadt Leipzig" über die Aufwertung. Er erläuterte das schwierige Gesetz in klarer, gemeinverständlicher Weise. Zum Schluß sprach Obermeister Rühlmann dem Referenten den Dank der Innung aus.

Gerbstedt, 29. Oktober. (Gerbstedt-Hilfe.) 2000 Mark stellte der Generaldirektor der Städtefeuersozietät für die Provinz Sachsen dem Magistrat zur Verteilung an bedürftige Sozietätsmitglieder zur Verfügung. Bedürftigen Mitgliedern will die Sozietät außerdem auf Antrag zum Wiederaufbau ihrer zerstörten Gebäude erststellige Hypotheken zu einem mäßigen Vorzugszinssatze geben.

gh. **Mücheln**, 29. Oktober. (Frauenverein.) Am nächsten Sonnabend und Sonntag findet im Saale des Schützenhauses eine Ausstellung des hiesigen Frauenvereins statt. Nach den vorliegenden Anmeldungen dürfte die Ausstellung äußerst sehenswert sein. Auch für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt sein. Bei einer Verlosung ist Gelegenheit geboten, allerlei nützliche Gegenstände zu gewinnen.

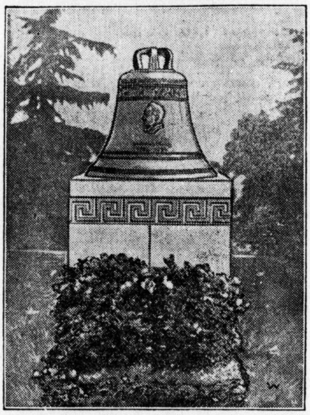
gh. **Mücheln**, 29. Oktober. (Kirchliche Vereinsarbeit.) Auf Beschluß des Gemeindekirchenrates soll die kirchliche Vereinsarbeit, die seit dem Kriege geruht hat, wieder aufgenommen werden. Die Zusammenkünfte, getrennt für die männliche und weibliche Jugend, findet im Versammlungsraum der Oberpfarre statt. Am nächsten Freitag wird daselbst die erste Bibelstunde für Erwachsene stattfinden. Gleichzeitig ist die Gründung eines Kirchenchores geplant.

kf. **Göttnitz**, 29. Oktober. (Das Dorf ohne Licht) Am Montag war unser Dorf ohne Licht. Eine Gans war gegen die elektrische Starkstromleitung des Ortsnetzes geflogen und zwei Drähte zerrissen, durch die ein vorüberfahrendes Gespann in Gefahr geriet.

Lautawerk, 29. Okt. (Ein neuer Bahnhof.) Während der Errichtung der umfangreichen Industrieanlagen des Lautawerkes erfolgte gleichzeitig, von der Station Schwarzkollm-Lautawerk ausgehend, die Anlage eines ausgedehnten Schienennetzes nach den Vereinigten Aluminiumwerken. Jetzt wird seitens der Direktion der Vereinigten Aluminiumwerke beabsichtigt, zwischen den Stationen Schwarzkollm und Hohenbocka einen neuen Bahnhof zu erbauen, und zwar am Wege Tornow—Blutmühle.

v. **Sylda** (Mansf. Gebirgskreis), 29. Oktober. (Mühlenbrand.) In der Nacht brannte die erst vor etlichen Jahren erbaute Dorgesche Mühle nieder. Als Entstehungsursache vermutet man Kurzschluß. Das benachbarte Wohnhaus und der neben dem eigentlichen Mühlengebäude stehende große moderne Windmotor wurden gerettet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ein originelles Grabmal für den berühmten Glockengießer Ulrich aus Apolda



Dem in aller Welt bekannten, 1925 verstorbenen Glockengießer Ulrich aus Apolda wurde auf seinem Grabe in Weimar ein eigenartiges Denkmal gesetzt. Sein Grabdenkmal ziert eine echte Bronzeglocke, wie er solche in Tausenden von Exemplaren für die Kirchen der ganzen Welt geliefert hat.

---

r. **Wittenberg**, 29. Oktober. (Triebwagen zwischen Wittenberg und Bitterfeld.) Wie verlautet, hat die Reichsbahn die Absicht, auf der Eisenbahnstrecke Bitterfeld-Wittenberg weitere Verkehrsverbesserungen einzuführen. Um Anschlüsse an die in Bitterfeld und Wittenberg haltenden D-Züge herzustellen, soll ein elektrischer Triebwagenverkehr zwischen Gräfenhainichen und Bitterfeld einerseits, Wittenberg andererseits eingerichtet werden.

r. **Eilenburg**, 29. Oktober. (Der letzte Viehmarkt) zeigte folgendes Bild: 60 Pferde, Preis pro Stück 200—1200 M.; Geschäftsgang flau. 36 Rinder, Preis pro Stück 400—650 M.; Geschäftsgang flau. 7 Kälber, Preis pro Stück 76—100 M.; Geschäftsgang flau. 6 Läufer, Preis pro Stück 40—55 M.; größere bis 100 M. 275 Ferkel, Preis pro Stück 18—25 Mark. Schweine Geschäftsgang mittelmäßig.

§ **Falkenberg** (Kreis Liebenwerda), 29. Okt. (Ein Schadenfeuer) vernichtete gestern eine Scheune mit ihrem Gesamtinhalt an Heu- und Strohvorräten und einigen landwirtschaftlichen Maschinen.

r. **Herzberg**, 29. Oktober. (Die Schwarze Elster) wurde von Vertretern der Regierung, unter Führung von Landrat Dr. Niese bereist. Es muß leider festgestellt werden, daß die Elster durch die Abwässer der Kohlengruben verseucht ist, so daß allenthalben die Fische sterben. Außerdem verschlammt der Fluß, besonders an der Grochwitzer Mühle, immer mehr.

rl. **Halberstadt**, 29. Okt. (Unterlegene Genossen.) Bei der Gemeindevertreterwahl im benachbarten Kleinquenstedt hatten die Sozialdemokraten durch allerhand Machenschaften einen Sitz mehr erhalten als die Bürgerlichen. Die Rechte focht die Wahl an und erreichte nicht nur vor dem Bezirksausschuß sondern gestern auch vor dem Oberverwaltungsgericht die Ungültigkeitserklärung der Wahl. Hoffentlich bringt die neue Wahl endlich andere Verhältnisse, denn die letzten sozialdemokratischen Gemeindevorsteher haben bis zum Ueberdruß ihre Unfähigkeit bewiesen.

v. **Königerode** (Südharz). 29. Oktober. (Bald gibts Licht!) Die Masten, sowohl im Dorfe, als auch die der Zuführungsleitung, stehen bereits bis auf eine kleine Anzahl, an der Installation der Hausanschlüsse wird flott gearbeitet, das Umformerhäuschen ist ziemlich fertig — es wäre also möglich, Weihnachten im Glanz des elektrischen Lichts zu feiern. Und wenn das nicht möglich sein wird, und es noch einige Wochen länger dauern sollte, so wird man sich auch trösten. Die Hauptsache ist, daß in absehbarer Zeit das Ende der unzeitgemäßen Petroleumlampe gekommen ist. — Der Strom für unseren Ort wird von Neudorf herunter zugeführt und kommt aus dem Netz der Ueberlandzentrale Ostharz (Werk Nachterstedt).

tr. **Osterode** am Südharz, 29. Oktober. (Unter die Räder geraten.) Am Schwindelkopf verunglückte ein Fuhrmann beim Holzfahren. Er kam auf dem Rückwege zu Fall. Er fiel so unglücklich, daß ihm ein Bein abgefahren und das andere gequetscht wurde. Der Verunglückte hat die ganze Nacht hilflos im Walde gelegen. Nach 20 Stunden wurde er aufgefunden und von der Sanitätskolonne des Roten Kreuzes dem Krankenhaus zugeführt, woselbst der Bedauernswerte infolge starken Blutverlustes inzwischen verstorben ist.

z. **Heyerode**, 29. Okt. (Abnahme der Saisonarbeiter.) Infolge der Ausdehnung der Textilindustrie ist die Zahl der Arbeiter, die sonst im Herbst zu Hunderten auswärtige Zuckerfabriken aufsuchten, in diesem Jahre auf 60—70 zurückgegangen.

§ **Mühlberg** (Elbe), 29. Okt. (Beim Spiel ertrunken.) Dienstag ertrank hier in der Hafenelbe unweit der Anlegestelle ein sechsjähriger Knabe. Er hatte mit andern Kindern am hohen Ufer gespielt und war plötzlich die hohe Böschung hinabgestürzt. Die sofort aufgenommenen Bergungsversuche führten zur Auffindung des leblosen Körpers, Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

§ **Stehla** (Elbe), 29. Okt. (Doppeltes Pech.) Bei dem hohen Wasserstand der Elbe fuhr dieser Tage unterhalb Plotha ein Floß auf einer Buhne fest. Das Floß wurde auseinandergenommen, die festgefahrenen Teile von einem Dampfer abgeschleppt und dann das ganze wieder zusammengefügt. Nach kaum 5 Kilometern Fahrt havarierte das Floß wiederum, es geriet mit einem Dampfer zusammen und brach auseinander.

bd. **Salzwedel**, 29. Oktober. (Kultivierung von Oedland.) In unserem Kreise sind jetzt Versuche unternommen worden, bisheriges Oedland in fruchtbare Aecker oder wenigstens in ertragreiche Wiesen umzuwandeln. Sehr viel Oedland befindet sich vor allem in der Gegend von Riebau und Mechau, wo große Strecken des früheren Ueberschwemmungsgebietes von sogenannten Seggebülten durchwuchert sind. In Mechau wird dieses Gebiet augenblicklich durch einen Benz'schen Landbaumotor umgearbeitet. Die Genossenschaft zur Bodenverbesserung in der Landgrabenniederung veranstaltete für ihre Mitglieder eine Besichtigung dieser Arbeiten, und sämtliche Teilnehmer äußerten sich anerkennend über die Arbeitsweise der Maschine. Die für die Landeskultur so bedeutsamen Arbeiten sollen von einigen Besitzern fortgeführt werden.

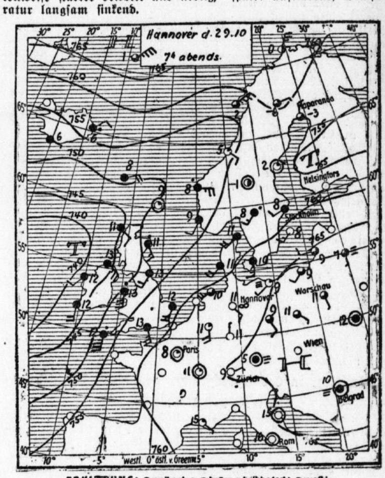
§ **Bad Liebenwerda**, 29. Oktober. (Beamten- und Angestellten-Liste.) Die beabsichtigte Einheitsliste für die Kreistagswahlen ist nicht zustande gekommen. Von den Vertretern der Beamtenschaft und Angestellten, die sich bei der bereits mitgeteilten Liste benachteiligt fühlten, ist nunmehr eine eigene Kandidatenliste aufgestellt worden.

§ **Prestewitz** (Kreis Liebenwerda), 29. Okt. (Brandstiftung.) Auch hier kam gestern, vermutlich durch Brandstiftung, ein Schadenfeuer zum Ausbruch, das eine mit der Getreideernte gefüllte Scheune vollkommen vernichtete. Die zahlreich herbeigeeilten Wehren waren infolge des Mangels an Wasser machtlos.

Wetterbericht

Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.
Wetterdienst der „Halleschen Zeitung"

Voraussichtliche Witterung am 31. Oktober: Zunächst noch teilweise stärker bewölkt und neblig, später aufklarend, Temperatur langsam sinkend.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, Ꞅ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ⌐○ sehr leicht, ⌐○ leicht, ⌐○ schwach, ⌐○ mäßig, ⌐○ frisch, ⌐○ stark, ⌐○ steif, ⌐○ stürmisch, ⌐○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Die biologische Tragödie der Frau. Von A. W. Nemilow, Professor an der Universität Leningrad. Deutsch von Alexandra Ramm und Dr. med. F. Boenheim. Oscar Engel Verlag, Berlin SW. 11. Geheftet 2,50 Rm.

Bei Wundsein aller Art ist **„Penaten-Creme"** ein sicheres und schnell wirkendes Mittel. In Apotheken und Drogerien. Preis 50 Pfg.

Die Eröffnung meiner erweiterten
Passage Steinmetz Wäsche-Spezial-Haus
findet am 31. Oktober statt.
Halle (Saale), Leipziger Straße Nr. 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510311-17/fragment/page=0007

Aus aller Welt

Schwere Explosionskatastrophe in einem Berliner Vorort

4 Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

Durch eine starke Detonation wurden Donnerstag morgen die Bewohner Berlin-Reinickendorfs aufgeschreckt. Eine weithin sichtbare Rauchwolke stieg über Reinickendorf-Ost auf, und ein donnerartiger Knall erschütterte weithin die Luft. Der Bewohner dieses Stadtteils bemächtigte sich eine panikartige Erregung, da man weitere Explosionen befürchtete. An der Explosionsstätte bot sich ein entsetzlicher Anblick. Das ganze Fabrikgrundstück glich einem rauchenden Trümmerhaufen, während die Dächer der Nebengrundstücke durch die Explosion abgerissen und durch den starken Luftdruck bis über die Straße geschleudert worden waren. Aus dem brennenden Fabrikraum ertönten die Schmerzensrufe der verunglückten Arbeiter.

Auf dem genannten Grundstück befindet sich die chemische Fabrik von Dr. Borchers, Dr. Otto Lange u. Co., in denen Gummiwaren zur Verarbeitung gelangen. Dazu werden große Mengen von Benzin und Chemikalien gebraucht, die in dem Fabrikgebäude in Fässern eingelagert waren. Auf bisher noch ungeklärte Weise entstand Donnerstag morgen kurz vor acht Uhr in dem Maschinenraum der Fabrik eine gewaltige Explosion dieser leicht brennbaren Stoffe. Der Luftdruck war so stark, daß das ganze einstöckige Fabrikgebäude mit dem Bureauraum zusammen in die Luft gesprengt wurde. Die Gebäudeteile wurden bis auf den Straßendamm geschleudert zusammen mit den Dächern der angrenzenden Grundstücke. In einem Umkreise von einem Kilometer waren durch die starke Erschütterung sämtliche Scheiben zertrümmert und die gesamten Fernsprechanlagen zerstört. Bisher konnte keine genaue Feststellung getroffen werden, doch nimmt man an, daß angesammelte Gase zur Entzündung gelangten und die Benzinvorräte zur Explosion brachten.

Der Streit um die rotgestempelten Tausendmarkscheine

Am Sonnabend, den 24. Oktober, fand vor dem 29. Senat des Kammergerichts die Verhandlung der Klagesache des Oberfeuerwehrmanns Jaentsch gegen die Reichsbank in der Frage der Aufwertung der alten (rotgestempelten) Reichsbanknoten statt. Den Vorsitz führte Kammergerichtsrat Wiedhaus. Die Klage war im Sommer in erster Instanz abgewiesen worden. Der Andrang des Publikums war sehr groß. Das Urteil lautete auf Zurückweisung der Berufung.

Aus den Ausführungen des Rechtsanwaltes Caro, der die Reichsbankgläubiger vertrat, ging hervor, daß man in diesen Kreisen das für die Bewertung der Rechtslage ausschlaggebende Bankgesetz der Reichsbank für verfassungswidrig zustandegekommen hält. Die Unterscheidung zwischen der echten Papiermark und den alten einlösungspflichtigen Tausendmarkscheinen bestehe weiter und sei nicht durch den Hinweis auf das Schreckgespenst einer neuen Inflation aus der Welt zu schaffen. Die Mittel für die Ablösung der noch im Umlauf befindlichen alten Tausendmarkscheine könnten ohne weiteres aus den Gewinnen der Reichsbank genommen werden. Die Haltung der Reichsbank stehe im Widerspruch zum Paragraphen 153 der Reichsverfassung. Außerdem verstoße sie gegen Treu und Glauben.

Rechtsanwalt Kügelen vertrat demgegenüber für die Reichsbank den Standpunkt der Unzulässigkeit des Rechtsweges. Es liege lediglich ein öffentlich-rechtliches Verhältnis vor, aber kein privatrechtliches auf Grund der Bestimmungen über Schuldverschreibungen auf den Inhaber. Er wandte sich gegen die Ausführungen, die die Rechtswirkung des neuen Reichsbankgesetzes in Frage stellten wollten. Die Rechtslage sei klar und eindeutig, da im Paragraphen 3 des neuen Bankgesetzes bestimmt wird, daß alle Noten zu dem Eintauschkurs eine Billion gleich eine Reichsmark einzutauschen sind. Der von der Gegenseite behauptete Unterschied, nach dem es Notensorten gäbe, die rechtlich nach verschiedenartigen Gesichtspunkten zu behandeln seien, fände in dem Gesetz keine Bestätigung. Das neue Währungssystem sei durch internationale Abmachungen über unsere Landesgrenzen hinaus verankert. Für diese Rechtsauffassung finde sich auch eine Bestätigung in dem Gesetz über die Ablösung der öffentlichen Anleihe. Irrig sei auch die Auffassung, daß auf Grund des Paragraphen 153 der Reichsverfassung eine Enteignung vorliege.

Die Urteilsbegründung des Kammergerichtes liegt zur Zeit noch nicht vor.

Ein Arzt in der Sprechstunde von einer Krankenschwester erschossen

Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr wurde in Frankfurt a. M. der vierzigjährige Chirurg Dr. Ernst Seitz während der Sprechstunde von der angeblichen Krankenschwester Wilhelmine Lessa erschossen. Die Täterin versuchte, sich bei ihrer Vernehmung zu vergiften, konnte aber im Krankenhaus, wohin man sie sofort brachte, gerettet werden. Die Tat dürfte auf persönliche Motive zurückzuführen sein.

Das Ende einer Studentenliebe

Am Ufer des Möllensees zwischen Herzfelde und Altbuchhorst bei Berlin wurde am vergangenen Montag die Leiche eines jungen, etwa 20 Jahre alten Mädchens aufgefunden. Kopf und Brust wiesen zahlreiche Revolverschüsse auf. Die sofort benachrichtigte Landjägerschaft stellte fest, daß man es in der Toten mit der Tochter einer angesehenen Hamburger Familie zu tun habe, die gemeinsam mit ihrem Geliebten, einem jungen Hamburger Studenten, seit einigen Tagen aus Hamburg verschwunden war. In einem hinterlassenen Briefe sagte das Mädchen seiner Familie an, daß es aus dem Leben zu scheiden gedenke. — Nach Auffindung der Leiche des Mädchens wurde vermutet, daß der Student zwar seine Geliebte getötet, nicht aber den Mut gefunden hatte, Hand an sich selbst zu legen. Am Mittwoch nachmittag fand man jedoch nach sorgfältiger Abfischung des Möllensees auch die Leiche des jungen Mannes. Er war in das Wasser gewatet und hatte sich dann eine Kugel durch die Schläfe geschossen.

Unschuldig im Zuchthaus?

Trautmann und die Opfer Denkes.

Es sind Gerüchte im Umlauf, angeblich aus authentischer Quelle stammend, die der Breslauer Staatsanwaltschaft nicht gleichgültig sein können, da die Behauptung aufgestellt wird, daß auf Grund von bekanntgewordenem Material die Staatsanwaltschaft die Wiederaufnahme des Mordprozesses gegen den 1911 vom Glatzer Schwurgericht wegen Mordes an einem 21jährigen Mädchen zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilten E. Trautmann verhindert haben soll, obwohl sich die Unschuld Trautmanns so gut wie sicher herausgestellt hat. Man machte die seltsame Annahme geltend, daß der Münsterberger Massenmörder Denke jene Personen, deren Ausweispapiere, Kleidungsstücke, Knochen und sonstigen Ueberbleibsel auf dem Gehöft gefunden wurden, keineswegs getötet haben müsse. Da ihn niemand bei der Tat gesehen habe, könne er sich auch die Leichen erfrorener oder sonst unbekannt und unbemerkt verstorbener Handwerksburschen verschafft haben. Dies sei angenommen worden, obwohl zwei von Denke angegriffene, aber noch glücklich entkommene Handwerksburschen lebende Beweise für die Mordgier Denkes sind. Ferner sprach man der berüchtigten Mordliste jegliche Beweiskraft ab. Auf diesem erschütternden Dokument sind jedoch die Namen von 30 Frauen und Männern verzeichnet, die nachweisbar verschwunden sind. Hinter jeder Eintragung ist jeweils der Todestag notiert und außerdem das Gesicht vor und nach der Tötung. An zwei Stellen findet sich die Eintragung: 21. Dezember 1909 Emma. Nun ist jene Emma Sander, die Trautmann ermordet haben soll, gerade am 21. Dezember 1909 verschwunden, und zwar in der unmittelbaren Nähe von Münsterberg. Die Staatsanwaltschaft stellte auch nicht in Abrede, daß, wie sie weiter sagte, mit einiger Wahrscheinlichkeit der Schluß zu ziehen sei, daß mit dem Namen Emma die getötete Sander bezeichnet sei. Obwohl sie dieser Ansicht war, und obwohl das Landgericht in seinem Zulassungsbeschluß erklärte, die neuen Tatsachen und Beweismittel seien geeignet, die Freisprechung Trautmanns zu begründen, erhob die Staatsanwaltschaft gegen die Wiederaufnahme Beschwerde. Als bei dieser Sachlage die erste Beschwerde vom Oberlandesgericht in Breslau verworfen wurde, legte sie ein zweites Mal Protest ein. Sie soll die Vernehmung von rund 60 Zeugen, und zwar Belastungszeugen zu Ungunsten Trautmanns verlangt haben. Das Oberlandsgericht verwarf auch diese Beschwerde glatt mit der Begründung, daß durch die neuen Beweisanträge das Verfahren unnötig um Monate verzögert würde. Schon jetzt sei hinlänglich wahrscheinlich gemacht, daß die 1909 verschwundene Emma Sander zu den Opfern Denkes gehöre. Gleichzeitig hat der Erste Strafsenat des Oberlandesgerichts den Widerstand der Staatsanwaltschaft, deren Handlungsweise, wie die Gerüchte besagen, offensichtlich darauf hinauslief, den Justizirrtum nicht eingestehen zu müssen, endgültig gebrochen. Er hat gemäß § 370 der neuen Strafprozeßordnung die Wiederaufnahme des Mordprozesses von sich aus direkt angesetzt. Der damals verurteilte Trautmann, der seine Zuchthausstrafe voll abgebüßt hat, lebt gegenwärtig in einem sächsischen Grenzdorf und hat sich im vergangenen Jahre neu verheiratet.

Die Kapitalisten-Allüren Severings

Am Potsdamer Platz in Berlin, so erzählt der „Reichsbote", stauen sich wieder einmal die elektrischen Bahnen, daneben stehen Fuhrwerke und Kraftwagen in dichten Kolonnen. Neben meiner Bahn wartet ein hocheleganter Kraftwagen, ein zufrieden lächelnder, gutgenährter Herr schmiegt sich sanft in die Kissen und blickt herablassend aus seinem vornehmen Fahrzeuge auf das Volk in der Elektrischen. Dieser herablassende Blick wirkt natürlich aufreizend auf das „Volk", und so machen denn auch auf der Elektrischen zwei Arbeiter und der Schaffner ihrem empörten sozialdemokratischen Herzen über den „Kapitalisten" Luft. Plötzlich grüßt ein Herr auf der Straßenbahn den „Kapitalisten", der gönnerhaft erwidert. Gleich darauf ist die Stauung beseitigt, der elegante Kapitalistenwagen saust davon. — Der Herr auf der Straßenbahn: „Wissen Sie, wer der Herr war, den ich grüßte?" — Der eine Arbeiter: „Wahrscheinlich och so'n Jraf, der nischt jelernt hat." — „Nein, das war der sozialdemokratische Minister Severing." — Peinliches Mundhalten auf allen Seiten. —

Der älteste Mann Deutschlands gestorben

Aus Usingen wird berichtet: Im benachbarten Hansen-Arnsbach verstarb der älteste Mann Deutschlands, der frühere Samenhändler Adam Buhlmann, im Alter von 101 Jahren und acht Monaten. Der Hochbetagte erfreute sich bis wenige Stunden vor seinem Tode noch der besten Gesundheit.

Ein Drost-Jünger

Die Erfolge des Bernburger Hellsehers werden sicherlich eine Hellseherepidemie zur Folge haben. Schon jetzt hat in Löbau ein Gedankenleser in einem öffentlichen Vortrage in der Autohypnose versucht, ein Verbrechen aufzudecken, das im August begangen worden war. Es handelte sich darum, festzustellen, wer die Leiche einer Gutsbesitzersfrau im Leichenhause des Dorfes geschändet habe. Auf die Fragen des Ehemannes gab der Hellseher an, der Verbrecher sei ein Mann zwischen 45 bis 55 Jahren gewesen, mit Kniehosen und grauen Strümpfen bekleidet, und eine Löbauer Händlerfrau, deren Name angegeben wurde, könne Näheres über den Verbrecher angeben.

Die Angaben, die der aus Magdeburg stammende Gedankenleser, Hypnotiseur und „Hellseher" Höpfner in der Selbsthypnose über den Verüber der bekannten Leichenschändung im Löbauer Friedhofe gemacht hat, erwiesen sich nach amtlicher Feststellung jedoch als eine Täuschung des Publikums. Höpfner hatte sich vor seinem Vortrage in einem Café über die Vorgeschichte des Verbrechens informiert und gab in der Hypnose nur das ihm im Café Mitgeteilte wieder.

Die Besatzungen zweier untergegangener Schiffe gerettet

Der seit vier Tagen überfällige Dampfer „President Harding" ist in New York mit schwerer Schlagseite eingetroffen. Sein Wasser- und Kohlenvorrat war völlig erschöpft. Dem Dampfer wurde ein solch begeisterter Empfang bereitet, wie er ihm nur einmal widerfuhr, als er Truppen aus Frankreich zurückbrachte. An Bord des Dampfers befinden sich 28 Offiziere und Mannschaften des italienischen Frachtdampfers „Ignazion Florio", der mitten im Antlantischen Ozean gesunken war. Der italienische Kapitän ist des Lobes voll über den heldenmütigen Beistand, den ihm der Kapitän und die Mannschaften des „President Harding" gewährten. Die „Harding" hielt sich trotz eines 80-Meilen-Sturmes 34 Stunden in der Nähe des Italieners auf und wartete ein Abflauen des Sturmes ab, um dann die Mannschaft mit den Rettungsbooten in Sicherheit zu bringen.

Der Frachtdampfer „American Trader", der 32 Schiffbrüchige des norwegischen Frachtdampfers „Ellven" an Bord hatte, telegraphierte, daß er gegen Freitag in New York eintreffen werde.

Ein Fischdampfer auf eine Treibmine gestoßen

Aus Göteborg wird gemeldet: Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß in den letzten Tagen der Göteborger Fischdampfer „Ewald", der Rederiaktiebolaget Karin in Göteborg gehörig, in der Nähe von Skagen auf eine Mine gelaufen und mit der gesamten, aus zehn Mann bestehenden Besatzung untergegangen ist. Der Dampfer sollte bereits am Freitag voriger Woche zurück sein, seit Dienstag fehlt jede Spur von ihm. Da in den letzten Tagen aber mehrfach in den Gewässern zwischen Schweden und Dänemark Treibminen beobachtet worden sind, muß befürchtet werden, daß „Ewald" auf eine solche aufgelaufen und verunglückt ist. Erst in den letzten Tagen hat der derselben Reederei gehörige Fischdampfer „Merkur" nordwestlich von Skagen eine Mine englischen Ursprunges aufgefischt und an Land gesetzt.

Von einer Kirchentür erschlagen

Einem merkwürdigen Unglücksfall ist in Neapel ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Als die Menschenmenge die Kirche in Quartier Furlone verließ, löste sich plötzlich eine der schweren, eisenbeschlagenen Türen aus den Angeln und stürzte zu Boden. Eine alte Frau, die eben aus dem Gotteshaus trat, wurde erschlagen, während der Sohn, der ebenfalls getroffen wurde, nur leicht verletzt wurde.

Epidemien in Sowjetrußland

Im Wolgagebiet, vor allem in den Gouvernements Samara und Astrachan, herrscht eine große Malariaepidemie, die jetzt einen außerordentlich heftigen Charakter angenommen hat. Bereits in den ersten sechs Monaten dieses Jahres waren 2 111 000 Personen an Malaria erkrankt. Auch in der Krim, Dahestan, Hinterkaukasus und in den westlichen Teilen der Föderation nehmen die Malariaerkrankungen epidemischen Charakter an. In Moskau sind in der letzten Woche 76 Personen an Malaria erkrankt. In der russischen Hauptstadt verbreiten sich jetzt infolge der ungünstigen, naßkalten Witterung vor allem Bauchtyphus, Grippe, Scharlach, Masern und Rose.

Eine siebenköpfige Familie verbrannt

Aus Madrid wird gemeldet, daß bei einer Feuersbrunst im Dorfe Villanos eine siebenköpfige Familie lebendig verbrannt ist.

Riesenbetrug mit polnischen Wechseln

Nach Blättermeldungen ist in Lodz ein Riesenbetrug mit Wechseln aufgedeckt worden. Laut offiziellen Daten sind in Lodz im Laufe dreier Monate 64 000 Wechsel für die Gesamtsumme von 9,5 Millionen Zloty protestiert worden, die zum größten Teil Unterschriften gar nicht existierender Firmen sowie Angestellter erfundener Büros und Geschäfte tragen.

Turnen u. Sport

Einigung zwischen ADAC. und DMV.

Zwischen dem Allgemeinen Deutschen Automobil-Club und dem Deutschen Motorradfahrer-Verband ist gelegentlich einer in Dresden stattgefundenen Sitzung, an der die Vorstände beider Verbände teilnahmen, der Friede hergestellt worden. Der neue Vertrag ist durch den bereits gemeldeten Rücktritt der Brüder Bruckmeyer und die Uebernahme des Präsidiums durch neue Herren ermöglicht worden. Es wurden die Konkurrenzen des kommenden Sportjahres besprochen. Man beschloß, das internationale Inselbergrennen und das Swinemünder Bäder-Rennen nicht mehr zur Ausschreibung zu bringen. Als Hauptrennen werden seitens der ADAC. das Solitude-Rennen und seitens des DMV. das Avus-Rennen und durch die beiden Verbände gemeinsam das Taunus-Rennen für Motorräder als internationale Konkurrenz veranstaltet. Die einzelnen Klubveranstaltungen werden in keiner Weise unterbunden, und es steht den Veranstaltern frei, sie für alle Angehörigen der beiden Verbände auszuschreiben.

Renn-Voraussagen für Dresden

31. Oktober. 1. Colberg-Born II, 2. Turba-Osando, 3. Dunst-Lebenslauf, 4. Emigrant-Kédès Trumpf, 5. Bafur-Malatesta, 6. Mixed Double-Schwarzamsel, 7. Oviola-Enver.

Parforce-Jagdrennen in Karlshorst

Der Schlußtag des Vereins für Hindernisrennen versammelte noch einmal alle Getreuen in Karlshorst. Alle Faktoren schienen sich einig gewesen zu sein, die gelungene Saison würdig abzuschließen. Traditionsgemäß gehörte das Parforce-Jagdrennen in den Mittelpunkt der Ereignisse. Einige kräftige Ueberraschungen sorgten im übrigen für Stimmung. Im einleitenden Halbblut-Jagdrennen gab es auf den Sieg des Trakehners Kinderfreund eine vierstellige Quote.

Ergebnisse: Herero-Jagdrennen. Ehrenpreis und 2500 Mark, 3500 Meter. 1. B. Hagens Kinderfreund (Gilde), 2. Fibula (Frhr. v. Seherr-Toß). Tot.: 1028, Pl. 133, 133, 44. — Kiekemahl-Hürdenrennen. 3000 Mark, 3000 Meter. 1. D. Ehrenfrieds Perikles (Wolff), 2. Teifi (Klose). Tot.: 23, Pl. 17, 17, 31. — 7800. Rennen. Ehrenpreis und 4500 Mark, 4000 Meter. 1. Gest. Grabigs Cardinal II (Staudinger), 2. Palamon (v. Keller). Tot.: 14, Pl. 12, 12. — Kinder-Jagdrennen. 3000 Mark, 3400 Meter. 1. H. Weitz' Sturm (Wolff), 2. Erdferkel (Br. Müller). Tot.: 167, Pl. 42, 22, 26. — Parforce-Jagdrennen. Ehrenpreis und 18 000 Mark, 7500 Meter. 1. Lt. M. Gerteis' Don II (v. Keller), 2. Narr (Oblt. v. Metzsch). Tot.: 54, Pl. 22, 17, 19. — Winter-Preis. 4500 Mark, 2800 Meter. 1. Graf E. Henckels Prometheus (Moritz), 2. Maipring (Hauser). Tot.: 23, Pl. 16, 19, 63. — Trost-Ausgleich. 3000 Mark, 3400 Meter. 1. Kaselowskys Oddrun (Müschen), 2. Belladone (Stys). Tot.: 306, Pl. 45, 15, 24. — Ultimatum. 3000 Mark, 1200 Meter. 1. H. v. Mackensens Eigensinn (Varga), 2. Mandarine (Huguenin). Tot.: 36, Pl. 16, 28, 20.

600 Teilnehmer am Berliner Herbstwaldlauf

Die letzte leichtathletische Veranstaltung des Jahres, der am Sonntag mit Start und Ziel auf dem Sportplatz des S. C. Charlottenburg vor sich gehende Herbstwaldlauf des V. B. A. V., hat ein über Erwarten gutes Meldeergebnis gefunden. Insgesamt haben sich 600 Teilnehmer in die Meldeliste eintragen lassen. 386 Einzelläufer, 132 Mannschaften sind in den 7 verschiedenen Klassen am Ablauf. Alle Wald- und Streckenläufer von Ruf wie Hempel, Pohl, Mierdel, Seeber, Burkhardt, Tummeszeit, Schumann, Wills, Ernst, Albrecht usw. nehmen an der Veranstaltung teil. Im Rahmen des Waldlaufes findet noch das 6. Städte-Handballspiel Dresden-Berlin statt.

Unberechtigter Protest gegen einen Halleschen Sporterfolg.

Die Schwimmabteilung des H. F. C. Wacker entsandte als einziger Hallescher Verein zu dem Kreis-Jugend-Schwimmfest in Hannover am vergangenen Sonntag ihren Jugendlichen Kurt Weichselbaumer. Er erreichte mit 33 Punkten von sämtlichen anwesenden Schwimmern die Höchstleistung und war somit erster dieser Konkurrenz. Von seiten des Vereins „Stillinge"-Dessau wurde gegen diese Leistung Protest eingelegt, weil Weichselbaumer einen Kürsprung als Wahlleistung gezeigt hatte, der nach den Bestimmungen des Deutschen Schwimmverbandes für jugendliche Springer wegen seiner hohen Anforderungen nicht genehmigt ist. Obwohl Weichselbaumer gerade auf diesen Sprung, der von den Senioren selten vollendet ausgeführt wird, bei 8 Punkten in der Leistung 7⅔ Punkte erhielt und damit sämtliche anwesende Vereine übertraf, wurde der Protest anerkannt und ist ihm leider der Sieg abgesprochen worden.

Zwingli, Roman von Emanuel Stickelberger Verlag, Grethlein & Co., Zürich und Leipzig. Zwinglis ethische Kraft und glühende Vaterlandsliebe reißen aus eigner Lauheit empor. Seine Gestalt gewinnt hier wirkliches Leben und wird zum leuchtenden Vorbild.

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510311-17/fragment/page=0008

Für Herbst und Winter

empfehle fertig auf Lager in allen Größen:

Meine fertigen Kleidungsstücke bieten Ersatz für Maß!

Sakko-Anzüge von Mark	26—155
Sport-Anzüge von Mark	32—135
Smoking-Anzüge von Mark	95—185
Frack-Anzüge von Mark	125—200
Winter-Paletots von Mark	48—160
Winter-Ulster v. Mark	39—165
Winter-Schlüpfer von Mark	25—95
Gabardine-Mäntel von Mark	65—145
Gummi-Mäntel von Mark	18—85
Haus-Smokings von Mark	18—95
Schlaf-Röcke v. Mark	38—90
Stoff-Hosen v. Mark	6—42

Jünglingskleidung

Stammhaus Große Ulrichstraße 49 - - Gegründet vor 75 Jahren

Sonder-Abteilung!

Sport-Pelze von Mark	150—475
Geh-Pelze von Mark	280—950
Auto-Pelze von Mark	160—550
Pelz-Decken von Mark	120—190
Leder-Jacken von Mark	65—175
Leder-Mäntel von Mark	140—200
Chauffeur-Anzüge von Mark	89—135
Chauffeur-Mäntel von Mark	65—130
Wind-Jacken von Mark	9,50—36
Loden-Mäntel von Mark	21—68
Loden-Sportanzüge von Mark	32-105

Knabenkleidung

Feine Herrenkleidung nach Maß - Große Stoffauswahl - Garantie für tadellosen Sitz - Anzüge nach Maß - Hauptpreislagen 115,-. 135,-. 155,-. 185,- M.

Auf Wunsch kostenloser Besuch meiner Spezial-Vertreter — Damen-Schneiderkleider nach Maß

G. ASSMANN, HALLE

Eigene Kleider-Fabrik in München
Eigene Uniform- und Livree-Fabrik

Das Haus der Herrenmoden

Großanfertigung von Zivil-Kleidung in Stettin - Roh-Wollgroßhandlung - Umtausch von Wolle gegen Waren

Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art Mitteldeutschlands

Neuer Katalog über **Vox-Apparate** kostenlos. Allein-Verkauf für Halle und Umg.

in **größter** Auswahl bei

Gust. Uhlig, Halle, Größtes Lager der Provinz,
untere Leipziger Straße. Fernruf 6389.

Zopf=Zimbert Halle Leipzigerstr. 33

Zöpfe von 3 Mark an.

Sämtliche Ersatzteile für moderne Frisuren, größte Auswahl, billigste Preise. Versand nach Einsendung einer Haarprobe.

Damen-Kopfwäsche und Frisieren.

Pelzwaren

Kragen, Muffe, Mäntel, Besatzstreifen in allen Pelzarten wie **Skunks, Opossum, Wölfe, Seal, Biberett** und dergl

Reparaturen u. Umarbeiten billige Preise

A. Weise

Rannischestraße 1, I. Etage. Telefon 1667

Felle z Gerben u. Färben werden angenommen

Fischkonserven

in größter Auswahl, nur feinste

Qualitäten

zu billigsten Tagespreisen.
Feinste Stralsunder Fischkonserven.

Filetheringe in Remoulade . Dose	1,90
Delikateßheringe in Wein, Tomaten Champignon und Bouillon.	
Bratheringe in Champignonsauce	1,40
Bismarckheringe in Remoulade .	1,80
Besonders billig!	
Rollmops / Sardinen } 1 Liter-Dose	1,—
Bismarckheringe „	1,05
Bratheringe 2 Pfund-Dose . . .	0,9
Lubeca-Bratheringe	1,20
Feinste portugiesische Ölsardinen!	
Dose 6-7 Fische	nur 0,45
Dose 10-12 Fische	nur 1,25
Dose 30 Fische	nur 2,75
Ölsardinen ohne Gräten Dose 1,20 u.	1,50

Karl Pfeiffer

Neumarktfischhalle

Geiststraße 33. Fernruf 6658.

Gummistempel

liefert am Bestelltag

Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 - Halle a. S. - Tel. 4088

Paginiermaschinen, Schablonen, Metall- und Emailleschilder, Plombenzangen, Druckereien etc.

In bester Lage Halles, Nähe Riebeckplatz, Minute vom Hauptbahnhof gelegenes

Industrie-Gebäude

mit großer Werkstatt, Lager, Büro- und Verkaufsräumen (Ausstellungshallen) sowie mit großer freiwerdender Wohnung sofort zu verkaufen oder gegen Villengrundstück zu tauschen gesucht. Offerten unter **P. Y. 3241** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Damen-Unterkleidung

Hemdhosen
Untertaillen, Unterjacken
Korsettschoner
Große Auswahl

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Waschgefäße

(auch Reparaturen) empfiehlt

Seifert, Burgstr. 8.

OEFEN

Eiserne Oefen · Kachelöfen

Herde für Kohle und Gas

Christian Glaser

Leipziger Str. 86
Gr. Klausstr. 24

Fahrräder

Eigene Zusammen-Setzung. Preis sehr niedrig. Erhältlich bei Anzahlung von 10 Mark. Wochenrate 5 Mark.

Ernst Kilian, Halle a. S., Gr. Brunnenstr. 15.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 42881 bis 45485 (Monat Sept. 1924, Pfandscheine in grünem Druck) und von 54461 bis 56869 (Monat Februar 1925, Pfandscheine in schwarzem Druck) wird vom 10. November 1925, von 9 Uhr vormittags an im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, Brillantsachen, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen.

Halle, den 21. Oktober 1925.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Stellenangebote

Vertreter

an allen Plätzen der Provinz Sachsen gesucht zur Bearbeitung der Drogerien, Malerlundschaft, Druckereien, Papier- und Lackverarbeitende Industrie. Angebote erbeten unter **P. J. 3226** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter

zur Mitnahme eines leicht verkäuflichen Artikels zu günstigen Bedingungen gesucht.

Albert Knapp, Metallwarenfabr., Hohenlimburg.

Chauffeur

mit guten Zeugnissen, guter Wagenpfleger, der kl. Reparaturen selbst ausführen kann, für erstklassigen Wagen in angenehme Dauerstellung gesucht. Off. unter **O. A. 3243** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stadtreisende

werden für den Vertrieb einer Neuheit, welche in jedem Haushalt gesucht wird, bei hoher Verdienstmöglichkeit eingestellt.

Marienstr. 19, I.

Wer übernimmt schriftliche Werbeheimarbeit f. d. Platz? **„Biko"** Berlin, Eberstr. 80a.

Akademiker

Sucht sofort für kl. frauenlos. Haushalt

Wirtschafterin,

bestempfohl. Leichter Dienst. gute Bezahlung. Selbständ. Vertrauenspost. Stenograph. u. Schreibmaschine erwünscht. Nur ausführliche Angebote mit Lebenslauf u. Referenzen werden berücksichtigt. Offerten unter **P. U 3237** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Der Vaterländische Frauenverein in **Brehna**, Kr. Bitterfeld, sucht für sofort eine

Gemeindeschwester.

Meldungen erbeten an Frau **Berta Ose, Kitzendorf-Brehna.**

Sauberes, ehrliches

Tagesmädchen

sofort gesucht. Referenzen erbeten **Frau Herzberg,** Leipziger Straße 61/62.

Gesucht wird auf 250 Mrg. großes Gut für 15. November eine im landwirtschaftlichen Haushalt gut erfahrene

Wirtschafterin,

nicht unter 23 Jahren, die sich vor Arbeit nicht scheut. Anleitung in besserer Küche wird gegeben. Familienanschluß gewährt. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erbeten an Frau Gutsbesitzer **Schröter, Roitzsch** bei Halle 6905

Stellengesuche

500 Mark

zahle demjenigen, der einem erfahrenen älteren Landwirt eine selbständige Verheirateten-Inspektor-Stelle auf kleinerem bis mittlerem Gute verschafft oder sonstige Vertrauensstellung. — Offerten unter **O. Z. 3216** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Ein **Aufseher**, in allen Sachen vertraut, polnisch und deutsch mächtig, sucht zum 1. oder 15. Dez.

Stellung

Leute je nach Wunsch werden gestellt. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. postlagernd, **Querfurt, O. N 100.**

Ldw. Beamter,

evangelisch, ledig, 28 J. alt, deutschnational gesinnt, zwei landwirtschaftliche Schulen besucht, 6 Jahre Praxis, letzte Stellung 3 J., sucht Stellung auf mittl. Gut z. 1. Jan. 1926. Gefl. Angebote an

K. Ochs,
Zechin (Oderbr.).

Jg. Deutscher sucht nach läng. Aufenthalt i. Ausland **führende Stellung,** bevorzugt Baugewerbe. Offerten unter **P. R. 3234** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirtssohn, 20 J. alt, mit Einj.-Zeugnis, bisher auf väterlichem Gute tätig, sucht Stellung auf größerem Gut als

Volontär

z. weiteren Vervollkommnung. Angebote unter **P. M. 3229** a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Deutschnationalgesinnt junger Mann, 32 Jahre alt, kinderlos, sucht per sofort oder später Stellung als

Hausmann, Portier oder Geschäftshelfer.

Gefl. Angeb. unt. **O. W. 3213** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Junger Kaufmann, 22 J. alt, Einj.-Zeugnis, firm in landwirtschaftl. Buchführung, bilanzsicher, Steuer, Lohn, Schreibmaschine, Hofverwalt., sucht sof. od. später Stellg. als

Gutssekretär.

Angebote an **J. Quandt, Züsedom** (Uckermark). 6882

Geb. ev. led. Inspektor

mit langjährig. Erfahrungen, 7 Jahre Saatgutwirtschaft geleitet, guter Acker- und Viehwirt, sucht Stellung für bald oder später. Zu näherer Auskunft gern bereit Landrat von **Engelmann**, Przybor bei Steinau, und Major Delvendahl, Breslau. Angebote an Inspektor **Franzke, Groß-Beckern** bei Liegnitz. 6898

Kein Gehalt!!

Kgl. Preuß. Major a. D., ledig, rüstig, sucht Aufsicht über Rotwildjagd zu Hege und waidmännischem Abschuß, entweder als Forstschutz bei freier Station, auch unter Nebenbeschäftigung im Kontor oder sonst., oder eventuell auch mit finanzieller Beteiligung. Angebote an

Seyfert, Kramske (Kreis Deutsch-Krone).

Schmied,

30 Jahre alt, sucht Stellung auf größerem Gute als Motorpflugführer oder ähnliche. Uebernehme auch etwas Schlosserarbeiten. Angebote an **Bruno Breitschuh**, Schmiedemeister, **Größt** bei Roßbach (Kr. Weißenfels).

Deutscher Aufseher

(Stahlhelmer) sucht zum 1. Dezember oder später, in ungekündigter Stellg., mit 30—50 deutschen Mädchen Dauerstellung. Bedingung: gute Kaserne. Werte Angebote an Aufseher **Franz Bork, Schlanstedt** (Kr. Oschersleben). 6878

Für den in meinem Gutsbetriebe tätigen landwirtschaftlichen Eleven Horst v. Foelkersamb suche ich nach Beendigung seiner Lehrzeit zum 1. Januar 1926 eine

Beamtenstelle

bei bescheidenen Ansprüchen auf einem kleineren Gute direkt unter Leitung des Prinzipals. Ich kann den jungen Mann als absolut zuverlässig, pflichttreu und anständig in jeder Beziehung empfehlen. 6900

von der Osten,
Kgl. Landrat a. D.,
Warnitz (Neumark).

Solides Mädchen,

vom Lande, 28 Jahre alt, erfahren in allen Zweigen des Haushalts sucht sofort

Stellung

als **Stütze** in gutem Hause, in der Stadt oder größerem Landgute. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter **P. Q. 3233** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildetes jg. Mädchen sucht per sofort

Stellung

im Haushalt. Selbiges ist erfahren in allen Zweigen des Haushalts Offerten u. **W. 3** an die Filiale der Hall. Zeitung in **Sangerhausen.**

Gutarbeitende

Haus-Schneiderinnen, Weißnäherinnen u. Ausbesserinnen

empfiehlt **Arbeits- und Berufsamt der Stadt Halle (Saale),** Salzgrafenstr. 2. Fernruf 7681.

Suche für meine Schwester, 19 J. alt, ausgel. Mamsell,

Stellung.

Angebote an **Bennewitz jr.,** Roßbach de bat.

Junges geb. Mädchen, 21 J. alt, sucht **Stellung** als

Kinderfräulein

und Mithilfe im Haushalt. **Käthe Schönfeldt,** Mühlberg (Elbe).

Heirat

Heirat.

Strebsamer, selbständiger Kaufmann, 45 Jahre alt, sucht

Lebensgefährtin

mit Barvermögen. Diskretion Ehrensache. Offerten unter **P. P. 3232** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

27jährige Landwirtstochter evangelisch groß, schlank, dunkel, tadelloser Ruf, mit guter Aussteuer und späterem Vermögen, sucht Bekanntschaft m. Beamten in sicherer Lebensstellung bis 35 Jahre zwecks späterer Heirat. Guter Charakter und guter Ruf Bedingung. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (zurück) unter **P. J. 3225** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. — Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Gutsbesitzer

40 Jahr alt, mit Vermögen, sucht passenden Verkehr mit Landwirtstochter, am liebsten Einheirat. Offerten erbeten unt. **P. K. 3227** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Mietgesuche

Möblierte

2 Zimmer-Wohnung

(Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten) evtl. teilweise möbliert, mit Kochgelegenheit, suchen best. Eheleute mit Kind auf längere Dauer ab 1. Novemb. od. später. Sichere, nicht engherzige Mietzahler. Angeb. unt. **P. N. 3230** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Vermietungen

Zwei gut möblierte

Zimmer

elektr. Licht, Schreibtisch, mit Pension zu vermieten.

Am Kirchtor 22 pt.
Nähe Botanischer Garten.

Freundlich möbliertes

Zimmer

im Seitenflügel, elektr. Licht, evtl. Vollpension und Familienanschluß, Klavierbenutzung, am Riebeckplatz gelegen, zu vermieten. Off. unt. **M. Y. 3163** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufgesuche

Puppenwagen,

gut erh., zu kaufen gesucht. Offert unter **P J. 3236** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäufe

Standuhr,

neu, Eiche Bimbam - Gong, Ia mass. Werk für 100 Mk. evtl. Teilzahlung.

Wettiner Straße 35 Hof.

Gut erhaltenes

Büffet

zu verkaufen.
Martinsberg 21.

Ein Paar

Wasserstiefel u. 1 Joppe

verkauft **Thomasiusstr. 50, I r.**

Verschiedenes

Für Umziehende.

Moderner 8-Meter-Möbelwagen läuft leer nach Richtung Berlin, Magdeburg oder beliebig. Anfragen unter **P. W. 3239** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Frisches

Gänsefleisch, pr. Gänsetopfleber

empfiehlt

Ernst Nietsch. Leipziger Str. 77.

Haltbare, gute

Schuhsenkel

empfiehlt H. Schnee Nchf., Gr. Steinstrasse 84.

1 kleines

Mädchen,

1 Jahr 5 Monate alt, ist als Eigen weggegeben. Angebote sind postlagernd **W. 351 Könnern** (Saale) einzusenden.

Verloren

Dobermann

auf den Namen **David** hörend,

entlaufen.

Gegen gute Belohnung abzugeben Kaiserplatz 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510311-17/fragment/page=0009
DFG

Am Mittwoch, dem 28. Oktober 1925, abends 11 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Buchbinderei-Werkmeister

Rudolf Wittke

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Paul Wittke
Richard Feuchte u. Frau Margarete geb. Wittke
Familie Walter Wittke, Nowawes
Otto Wittke
Hermann Böge u. Frau Luzie geb. Wittke
Kurt Lippmann u. Frau Ella geb. Wittke
und 6 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 31. Oktober, nachmittags 1/3 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden bitte bei Feuchte, Albert-Schmidtstraße 4 II, abzugeben.

Nachruf!

Am 28. dieses Monats entschlief der

Buchbindereiwerkmeister

Rudolf Wittke

im Alter von 70 Jahren.

25 Jahre lang hat er im Betriebe der Buch- und Kunstdruckerei Otto Thiele, Verlag der „Halleschen Zeitung" an der Spitze der Buchbinderei gestanden. An dieser Stelle hat er sich als ein durchaus rühriger und pflichtbewußter Beamter erwiesen. Er war uns jederzeit auch persönlich ein sehr angenehmer Mensch und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Halleschen Zeitung, Halle.

Am 28. Oktober wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

erfreut

G. Schütze
Landes-Geschäftsführer des Stahlhelm-Landesverbandes Halle-Merseburg
und **Frau**, geb. Staudinger

STATT KARTEN.

Für die uns bei unserer

Silberhochzeit

erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Wilhelm Bachmann und Frau
Ida geb. Herrmann.
Quetz, den 23. Oktober 1925.

Nachhilfe!

Beaufsichtigung der Schularbeiten gründlich durch Primaner. Angebote unter **P. S. 3235** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Küchen
weißlackiert und naturlasiert, neue, sehr schöne Modelle in guter Arbeit sehr preiswert
Albert Märtick Nachf.
inh.: Richard Liemer
Halle (S.) Alter Markt 7

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichnen v. Wäsche usw. weben (roth. Schrift auf weiß. Bande.
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84

Wringmaschinen
und Reparaturen
Karl Möller.
Schmeerstraße 1.

Hosenträger
sehr große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Wenn die Kuh

aus dem Stall ist, dann nützt es nichts mehr, die Tür zuzumachen. Wenn Ihre Kräfte vollständig geschwunden sind, gibt es nichts, sie mit allen möglichen Mixturen zurückholen zu wollen. Die Kräfte sind unwiederbringlich dahin. Deshalb sorgen Sie bei Zeiten für vernunftgemäße kräftigende Nahrung, die gut verdaulich und geeignet ist, den Appetit anzuregen und die selbst ungestörten Ernährung ist. Diese Eigenschaft besitzt das ärztlich empfohlene, alkoholarme Hacker-Nährbier, dessen regelmäßiger Genuß ein Teil Ihrer täglichen Nahrung sein soll.

Alkohol im Hacker-Nährbier ca. 1,5%
Alkohol im Schwarzbier ꝛc. ca. 3,2%

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Kolonialwaren, Lebensmittel- und Zeitungs-Geschäften. Alleinige Herstellerin Aktien-Gesellschaft Hackerbräu, München.

500 Jahre bestehendes Brauhaus.

Alleinvertrieb für Halle und Umgegend: Haleische Mineralwasserfabrik Carl Schondorf, Inhaber Curt Pernitzsch, Halle, Wilhelmstraße 17, Fernruf Nr. 4755.

SANITAS-BAD
in den neuen Räumen
Gr. Steinstr. 15 part. (Eingang Mittelstr.)
täglich für Damen und Herren geöffnet

Warten Sie mit Ihren Einkäufen nicht auf sensationelle Scheinangebote, denn

Sie können

Bettwaren aller Art

nirgends **billiger, besser** und in so **gewaltiger Auswahl** erstehen, als im größten Spezialgeschäft Mitteldeutschlands

Bettenhaus Bruno Paris

Kl. Ulrichstr. 2, Eingang Kanzleigasse, 2 Minuten vom Markt.

Bettfedern und Daunen ◆ Inletts und Drelle ◆ Fertige Federbetten
Stepp- und Daunendecken ◆ Bettwäsche ◆ Metall- und Holzbettstellen
Messingbettstellen ◆ Kinderbettstellen aus Metall oder Holz ◆ Patent- u. Auflegematratzen Roßhaarmatratzen Chaiselongues u. Bett-Chaiselongues

Dampfbettfedernreinigung neuesten Systems. — — Eigene Polsterwerkstätten
Fachmännische und entgegenkommende Bedienung.

Der modernen Echtheitsbewegung Rechnung tragend, will ich meine **Indanthren**-Abteilung bedeutend vergrößern. Wegen Raummangels bin ich gezwungen, meine

großen Läger

in

Kleider-, Kostüm-, Blusen- und Mantelstoffen

in Wolle, Seide, Samt, nicht indanthren Waschstoffe zu verringern. Gewähre daher von heute ab auf alle diese Qualitäten **20%**

auf Herrenstoffe wegen vollständiger Aufgabe **25%**

M. Ackermann
Gr. Ulrichstraße 47.
Das Haus der guten Qualitäten.

Stadt-Theater

Heute, Freitag 7½ Uhr: „Die heilige Johanna". Ende 11 Uhr.
Sonnabend 7½ Uhr: „Der Troubadour". Ende nach 10 Uhr.
Sonntag nachm. 3 Uhr bei ermäßigten Preisen „Glöckchen d. Eremiten"
Abends 7½ Uhr: „Gräfin Mariza".

Thalia-Theater.

Sonntag 7½ Uhr: „Jugendfreunde". Ende 10 Uhr.

Liebe und Perlade.

Modernes Theater
8 Uhr
Direktion: Ferry Rosen
Nur noch 2 Tage:
Der ledige Ehemann!
Julius Bärwald und Willi Fontaine.
Nach der Vorstellung großer Trocadero-Betrieb bei freiem Eintritt
Tanz!

Walhalla
Fernruf 8385.

Heute letzter Tag des allseitig beliebten Varieté-Programms

Ab morgen Sonnabend
31. Oktober
Die Welt-Revue
100000 Dollar

Anfang 8 Uhr. — — Die Kasse ist stets von 11 Uhr ab ununterbrochen geöffnet

---

Bielefeldt & Co.
Ortsstraße 20 — Fernruf 3844
Fachgeschäft für
Schriften u. Zubehör zu Typendrucken, Vervielfältigungsbüro

Die „Stuvkamp-Lebensfreude"

„Unser Onkel" sprach der Neffe,
Ging am Krückstock ganz marode.
Rheuma Gicht und Fettsucht quälten
Diesen Guten fast zu Tode.
Stuvkamp-Salz ward ihm empfohlen
Und er nahm es jeden Morgen.
Heute können seine Neffen
Lebenslust von ihm sich borgen.

Stuvkamp-Salz

regeneriert das Blut, **verhindert** Stoffwechselstörungen, wie: **Hexenschuß, Rheuma** und **Ischias**, **Magen- und Darmleiden, Verdauungsstörungen**, reinigt Leber, Galle, Nieren, entfernt überflüssige Säure, **schafft Schlaf und Appetit, blühendes Aussehen, Energie und Lebensfreude**, mit einem Wort, die

„Stuvkamp-Lebensfreude"

Stuvkamp-Salz in Originalpackungen Rm 3.— u. RM 2.— in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich. Genaue Gebrauchsanweisung liegt jeder Packung bei.

Generalvertreter: Alfred Ortmann, Leipzig, Stötteritz, Holzhäuser Straße 6. Fernruf 6.

Stuvkamp-Salz-Werk, Hamburg 8.

Kneippverein Halle (S.).

Am **3. November, 8 Uhr abends** im **unteren großen Saal** des **Stadtschützenhauses**, Franckestraße 1

öffentlicher Vortrag

des **Herrn Sanitätsrates Dr. Scholz** aus **Bad Wörishofen** über

Nervosität und Neurasthenie

wozu wir hiermit einladen.
Eintritt für Mitglieder 30 Pf.
„ Nichtmitglieder 50 Pf.
Karten an der Abendkasse und im Vorverkauf bei: Herdan, Eichendorffstraße 9, Siegert, Talamtstr. 8, Tischer, Mühlweg 22, Spillner, Magdeburger Str. 64, Wilke, Sternstraße 5. **Rauchen verboten!**

Richard Flemming, Brüderstr. 16
staatlich geprüfter Optiker
empfiehlt sich zur Anfertigung
zeitgemäßer Augengläser.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Rheinisches Winzerfest

Sonntag, den 1. November
abends 7 Uhr in den oberen Räumen des Stadtschützenhauses.

Ausersehenes Programm, u. a.

Rheinisches Festspiel mit Winzerreigen

und anschließendem **Festball.**
Musik: Hallesche Bergkapelle.

Rheinländer-Vereinigung.

Harzklub.

Mittwoch, den 4. November, pünktlich abends 8 Uhr
Thalia-Saal

Lichtbild-Vortrag: Der Harz,

Geologisches, Landschaft, Sage und Geschichte
des Gebirges u. Mitgliedschaftsleiters **Max Nentwich, Berlin.**

Urteil der Berliner Presse: Im Gesamtaufbau und Bildermaterial ein Meisterwerk des Lichtbild-Vortrags

Vereinsliederbuch mitbringen. Gäste willkommen
Eintrittskarte 1.— M im Vorverkauf bei **Reinh. Roch.**
Alte Promenade 1a und soweit Vorrat, an der Abendkasse.

Paradeisspiel.

Verein ehem. Schüler Aug. Herm. Francke-Schule Mittelalt. Paradeisspiel vorgeführt von U II der A. H. Francke-Schule, nicht am 1. November, **sondern Sonntag, den 8. Nov.,** vorm. 11 Uhr im Musiksaal d. A. H. Francke-Schule.

Konditorei Wilhelm

empfiehlt zum 31. Oktober die beliebten

Reformationsbrötchen.

Wildkaninchen, Fasanen
Rotwild
Jg. Rotwild zum Braten Pfd. v. 1,20 M. an
Jg. Dresdener Mastgänse, fette Enten
Jg. Brathähnchen, Suppenhühner
Hasen.

Friedrich Weiß
Geißstraße 68 — Fernruf 3426

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510311-17/fragment/page=0010